

# Auer Tageblatt

## und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:  
**Fritz Arnold.**  
Für die Inserate verantwortlich:  
**Walter Kraus.**  
Beide in Aue i. Erzgeb.

Sprechstunde der Redaktion, mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-8 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Aue. — Fernsprecher für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag:  
**Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft**  
m. b. H.  
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.32 Mk. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungs-Katalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingelegt sind.  
Inserationspreis: Die feingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Unterstaatssekretär Bahuschaße sind in Hohenfinow eingetroffen.

Die Ernennung des bisherigen Finanzministers von Rheinbaben zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist gestern erfolgt.

Sechzig Vertreter evangelischer Gemeinden Deutschlands protestieren gestern in Auffig nachdrücklich gegen die päpstliche Bismarck-Enzyklika.

Wie das Wiener Fremdenblatt meldet, wird Kaiser Wilhelm am 21. September in Wien zum Besuche Kaiser Franz Joseph eintreffen.

Der griechisch-rumänische Zwischenfall ist nunmehr endgültig erledigt, da Rumänien die Genugtuung, die die griechische Regierung dem italienischen Gesandten in Athen gegeben hat, angenommen hat.

Der Feldzug in Melilla kostete der spanischen Regierung im Jahre 1909 53,8 Millionen Pesetas. Die Regierung will eine Anleihe von 1500 Millionen Pesetas aufnehmen.

⚡ **Wutwählige Witterung am 5. Juli: Westwind, veränderlich, Bewölkung, zeitweise Regen, Gewitterregung.** ⚡

### Zur Frage der Schiffsabgaben.

In der Bundesratsitzung vom 29. Juni ist, wie das Auer Tageblatt seinerzeit mitteilte, der Entwurf eines Gesetzes über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben in der von den Ausschüssen beschlossenen

Fassung angenommen worden. Damit ist ein Wert zum vorläufigen Abschluss gelangt, dessen Aufbau unendlichen Schwierigkeiten begegnete und dessen Zustandekommen als ein unbestrittener Sieg Preußens anerkannt werden muß. Seit Jahren schon befinden sich die Interessentengruppen im Streit wegen der Schiffsabgaben auf regulierten Flüssen, die der ominöse § 19 des preussischen Wasserstraßengesetzes vom 1. April 1905 eingeführt wissen will, um seinen Millionenauswendungen für Stromregulierungen ohne einen Pfennig von Entschädigung ein Ziel zu setzen. Jener Paragraph bestimmt, daß auf den im Interesse der Schifffahrt regulierten Flüssen Schiffsabgaben zu erheben seien und zwar spätestens mit Inbetriebnahme des Rhein-Westkanals oder eines Teiles desselben. Er bestimmt weiter, die Abgaben seien so zu bemessen, daß ihr Ertrag eine angemessene Verzinsung und Tilgung derjenigen Auswendungen ermöglicht, die der Staat zur Verbesserung oder Vertiefung jedes dieser Flüsse über das natürliche Maß hinaus im Interesse der Schifffahrt gemacht hat.

Die größte Schwierigkeit bestand für Preußen darin, die übrigen Bundesstaaten zu überzeugen, daß der Artikel 54 der Reichsverfassung, der im vierten Absatz vorschreibt: „Auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden.“ Diese Abgaben, sowie die Abgaben für die Befahrung solcher künstlicher Wasserstraßen, welche Staats Eigentum sind, dürfen die zur Unterhaltung und gewöhnlichen Herstellung erforderlichen Kosten nicht übersteigen.

mit der Ausführung des § 19 des preussischen Kanalgesetzes nicht im Widerspruch stehen. Wegen eines solchen Verlust erhob sich jedoch ein so entschiedener, von Männern wissenschaftlichen Gewissens und nicht zuletzt vom Reichsjustizamt selbst unterstützter Widerstand, daß die preussische Regierung schließlich den Weg einer Aenderung der Reichsverfassung betreten mußte. Am 17. Februar 1909 legte sie dem Bundesrat einen Gesetzentwurf vor, der in seinem ersten Paragraphen dem vierten Absatz des Artikels 54 der Reichsverfassung eine Fassung gab, die die besonderen Anstalten zur Erleichterung des Verkehrs näher und vollständiger als solche Werke, Einrichtungen oder sonstige Anstalten, welche den Verkehr wesentlich erleichtern bestimmte. In einem weiteren Artikel entwickelte der Entwurf sodann den Aufbau der Zweckverbände, in deren Verwaltung den Schiffsabgabebeteiligten eine Mitwirkung eingeräumt werden sollte. Dem Entwurf folgte am 29. November vorigen Jahres eine

erläuternde Denkschrift, aber schon nach zehn Tagen lag ein entwürfelter Protest der sächsischen und badischen Regierungen vor, die mit der ganzen Macht wirtschaftlicher, staatsrechtlicher und politischer Bedenken den preussischen Abgabentwurf zu bekämpfen suchten. Als es endlich zur ersten Abstimmung im Bundesrat kam, schlossen sich ihnen Hessen und Ruß an, so daß sich im ganzen 12 Stimmen gegen die Vorlage erhoben. Zwei mehr — und der Entwurf wäre gescheitert, der so mit 46 Stimmen angenommen wurde.

Trotzdem zeigte Preußen noch weiteres Entgegenkommen, um die von den vier Bundesstaaten geäußerten Bedenken zu zerstreuen. Das Ergebnis war eine völlige Umarbeitung der alten Vorlage und ein neuer Entwurf eines Gesetzes betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben. Mit der Vorlage dieses neuen Entwurfes war die Versöhnung zwischen den Bundesstaaten angebahnt, die um so wertvoller ist, als die Haltung des Auslandes zu den Schiffsabgaben noch nicht feststeht. In Frage kommen hierbei nur Holland und Oesterreich-Ungarn, und besonders im letzteren Reich haben sich führende Staatsmänner stark gegen die Abgabenerhebung auf der Elbe engagiert. Es wird also noch schwere Widerstände zu überwinden geben, doch wird es wohl nicht unmöglich sein, auch dieser Herr zu werden, und das Werk der Stromverbände zu einem alle Teile betriebsfähigen Abschluß zu führen.

### Der Fall Langhammer und der Nationalliberale Verein zu Chemnitz.

Am Sonnabend fand in Chemnitz eine Mitgliederversammlung des Nationalliberalen Vereins statt, in der zu den Beschlüssen des Vorstandes und des Ausschusses des Vereins über die Disziplinarangelegenheit Stellung genommen werden sollte. Wie erinnerlich, hatten diese beiden Instanzen des Vereins vor einiger Zeit eine besondere Kommission, bestehend aus Rechtsanwalt Dr. Denkschel, Professor Kummer und Hans Vogel, zur Untersuchung des Verhaltens des Abg. Langhammer in der Lag-Affäre eingesetzt. In der Hand des von Langhammer selbst zur Verfügung gestellten Materials war diese Kommission einstimmig zu dem Ergebnis gelangt, dem Urteil der Fraktion, wonach Langhammers Verhalten in der Lag-Affäre nicht einwandfrei gewesen, beizutreten. Diesem Botum stimmten Vorstand und Ausschuss des Chemnitzer

### Technische Rundschau.

XI.

(Von der Hebung gesunkener Schiffe. — Der Elektromagnet als Förderer von Schiffe. — Eine fonderbare Ausfindung. — Technik und Randsache. — Alte und neue Segelmaschinen. — Eine Lokomotive die sich selbst die Schienen legt. — Von der feinsten Waage der Welt.)

Der Unfall, der das französische Unterseeboot Pluviose betroffen hat, regt von neuem den Gedanken an, ob es der Technik nicht mit der Zeit doch möglich sein dürfte, Vorrichtungen zu konstruieren, die gesunkene größere Eisenmassen, also vor allem Boote usw., auf schnellere Weise an die Meeresoberfläche zu bringen gestatten, als dies mit unsern bisherigen Einrichtungen möglich ist. Wenn jetzt eine Schiffsladung oder ein Unterseeboot verloren geht, so beginnt zunächst eine mühselige Taucharbeit. Die Taucher müssen hinaufsteigen und unter der Last oder dem Boote Ketten hindurchziehen oder sie daran befestigen. Dann erst, wenn eine genügende Anzahl von solchen Ketten angebracht ist, kann man daran denken, durch Docks oder sonstige Einrichtungen das Heben der Last zu bewirken. Wie auf so vielen Gebieten, so scheint sich auch hier unter Ausnutzung gewisser Eigenschaften der Elektrizität ein neues und besseres Verfahren einzuführen, dessen weiterer Ausgestaltung man mit großen Hoffnungen entgegensteht. Dieses Verfahren beruht auf der Anwendung des Elektromagneten. Man hat schon bisher mehrfach gewaltige Elektromagneten als Krane zum Heben schwerer eiserner Lasten benutzt. Die Wirkung des Elektromagneten beruht bekanntlich darauf, daß ein Stück weichen Eisens in dem Momente magnetisch wird, wo ein elektrischer Strom durch ein in Windungen herumgelegtes Kabel hindurchgeleitet wird. Durch Wahl einer genügend großen Stromstärke sowie durch Vermehrung der Windungen kann man die Kraft derartiger Elektromagnete bedeutend steigern, ohne daß ihre Abmessungen deswegen allzu große zu werden brauchen. Der Elektromagnet wird zunächst in unmagnetischem Zustande auf die zu hebende Last niedergelegt. Dann wird der Strom hindurchgeschickt, wodurch sein Eisenmagnetisch wird. Er hält dann die Last fest, die

mit ihm zusammen aufgewunden und an dem für sie bestimmten Ort niedergelegt wird. Dann wird der Strom wieder abgestellt, der Elektromagnet verliert seinen Magnetismus und ist zu neuer Verwendung bereit. In Eisenwerken, auf Werften usw. stehen derartige magnetische Krane bereits in Verwendung. Nunmehr hat man begonnen, auch zur Hebung von gesunkenen Schiffslasten und Booten von den wertvollen Eigenschaften des Elektromagneten Gebrauch zu machen. Ein ganz gewaltiges Exemplar eines solchen wurde vor kurzem zur Hebung der Ladung eines gesunkenen Schiffes hergestellt, die aus mit Nägeln gefüllten Kisten bestand. Der zu diesem Zwecke von der United States Steel Company erbaute Elektromagnet hat einen Durchmesser von ungefähr einem Meter und wiegt 1360 Kilogramm. Die zu hebbende Last lag im Mississippi in einer Tiefe von 22 Metern. Der Elektromagnet wurde nebst den zu seiner Inbetriebsetzung nötigen elektrischen Maschinen dorthin gefahren und in die Tiefe gelassen. Sodann wurde der Strom eingeschaltet. Als man den Elektromagneten wieder emporzog, hatte er sechs mit Nägeln gefüllte Kisten an sich hängen, die zusammen 90 Kilogramm wogen. Bei jedesmaligem Hinabsinken gab er fünf bis sechs Kisten, und nach verhältnismäßig kurzer, jedenfalls in viel kürzerer Zeit, als es mit den anderen bisher üblichen Bergungsmaschinen möglich gewesen wäre, war die ganze Last aufs Trockene gebracht. Hierzu kam, daß sie vollständig unzerlegt war, während bei der Verwendung von Ketten oder Baggern oder ähnlichen Vorrichtungen eine Verletzung der Kisten und damit ein Verlust eines Teiles der Ladung unbedingt hätte eintreten müssen. Nach diesem seinem Debut hat dieser Elektromagnet noch eine ganze Anzahl anderer Schiffe, und zwar aus dem Meeresgrunde, emporgehoben, wie z. B. Ladungen von eisernen Händern, ferner solche von Drahtseilen usw. Da es der Technik ein Leichtes ist, noch viel stärkere Elektromagnete zu bauen, und da man sie an einem eisernen Bootkörper in beliebiger großer Zahl gleichzeitig ansetzen lassen kann, so eröffnet sich hier der Technik und speziell der Elektrotechnik ein neues, ausrichtsvolles Gebiet.

Inwieweit auseinanderliegenden Gebieten diese überhaupt einzugreifen vermag, dafür wird den besten Beweis die eigenartige aller technischen Ausstellungen erbringen, die demnächst in Glasgow eröffnet werden soll. Diese Ausstellung wird der

Bekämpfung des Rauches gewidmet sein, also jenes Übels, dessen gewaltige Verbreitung in erster Linie mit der außerordentlichen Entwicklung der Technik und der mit ihr Hand in Hand gehenden, so vielseitigen Verwendung der Dampfmaschine in Zusammenhang steht. Nirgends wird die Rauchplage so sehr empfunden, wie über den großen Fabriksstädten Englands, vor allem also in Glasgow und London. Schon lange bemüht man sich, mit technischen Hilfsmitteln aller Art hier Abhilfe zu schaffen. Man hat viele Systeme von rauchverzehrenden Feuerungen erdacht und ausgeführt; man hat die Kohle den mannigfaltigen chemischen Umwandlungsprozessen unterworfen und aus ihr Produkte dargestellt, die beim Verbrennen verhältnismäßig wenig Rauch entwickeln. Hierzu kommt die Verbesserung der Zügeinrichtungen für Schornsteine usw. Alle diese auf die Verhütung und Vernichtung des Rauches abzielenden Einrichtungen sollen nun in der im September in Glasgow zu eröffnenden Anti-Rauchausstellung in ihrer praktischen Anwendung zur Vorführung kommen; und man hofft, durch die Anregungen, die hierdurch für die Industrie und Technik erwachsen, eine ganz wesentliche Verringerung der Rauchplage erzielen zu können. Das interessanteste Ausstellungsobjekt auf dieser Ausstellung wird aber zweifellos wieder elektrischer Natur sein; es soll nämlich gezeigt werden, wie nach dem von dem bekannten Elektrotechniker Oliver Lodge erfundenen Verfahren mit Hilfe der Elektrizität eine Zerstreung von bereits gebildetem Rauch und Nebel herbeigeführt werden kann. Schon im Jahre 1878 hat Maxwell gefunden, daß man in einer mit Rauch und Nebel gefüllten Gasglocke eine rasche Aufklärung der darin befindlichen Luft herbeiführen kann, wenn man elektrische Entladungen hindurchgehen läßt. Diese Erscheinung, mit der sich später verschiedene Physiker beschäftigten, geriet aber scheinbar in Vergessenheit, wenigstens hat man lange nichts mehr von ihrer weiteren Ausgestaltung gehört, bis der eben erwähnte Oliver Lodge sie wieder von neuem aufgriff. Er ließ erst im Laboratorium, dann in nebliger Atmosphäre elektrische Entladungen zwischen großen Platten übergehen, und erreichte dadurch tatsächlich eine Klärung der Luft. Nunmehr soll, nachdem in dem durch seine Arbeit berühmten London weitere Versuche in dieser Richtung angestellt wurden, auf der Ausstellung in Glasgow der Beweis erbracht



Nationalliberalen Vereins zu. Die Versammlung war nicht so zahlreich besucht, als man bei der Bedeutung der Angelegenheit hätte erwarten dürfen. Namens der Kommission erhaltete Reichsanwalt Dr. Hentschel den Bericht und begründete eingehend das Votum der Kommission, wobei er von den beiden anderen Kommissionsmitgliedern durch Briefen der in Frage kommenden Schriftstücke um. unterstützt wurde. In der Aussprache ergriff als erster Redner Hg. Langhammer das Wort zu seiner Verteidigung. Er erläuterte sein Verhalten in der Tag-Angelegenheit und fragte die Versammlung, ob sie ihm den von der Kommission vorgeworfenen Vertrauensbruch zutraue oder nicht. Während der Rede Langhammers machte das Vereinsmitglied Grote auf die Anwesenheit von Vertretern des konservativen Chemnitzer Tageblattes aufmerksam und protestierte dagegen. Die Vertreter dieser Zeitung, die nachweislich auch eine schriftliche Einladung zu dieser Versammlung erhalten hatten, verließen darauf die Versammlung. (In der Sonntagsnummer des Chemnitzer Tageblattes ist dafür eine sehr scharfe aber sachlich nur berechtigte Abwehr des Verstoßes erschienen.) Nach diesem Zwischenfall beendete Hg. Langhammer seine Rede. Ihm entgegen trat Reichsanwalt Dr. Hentschel, der das Verhalten der Kommission rechtfertigte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung entspann sich eine lebhaft, oft hitzige Debatte, in der zum Teil für den Hg. Langhammer gesprochen wurde. Nachts 2 Uhr wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt und angenommen. Eine von Herrn Grote vorgelegte Resolution, die dem Hg. Langhammer das Vertrauen auch in der Tag-Angelegenheit ausdrückt, wurde angenommen. Der Vorstand war gegen die Versammlung für diese Resolution. Nun verließen die Vorstandsmitglieder den Saal, worauf die Versammlung Herrn Grote beauftragte, die Resolution nebst Begründung zur Abstimmung zu bringen. Die Abstimmung verlief in dem vorerwähnten Sinne.

### Politische Tageschau.

Aue, 4. Juli.

**\* Freie Arztwahl und Reichsversicherungsordnung.** Nach Mitteilungen aus ärztlichen Kreisen, die mit den liberalen Vertretern der Reichsversicherungscommission Fühlung haben, soll es gelungen sein, in der Kommission für die Vorbereitung der Reichsversicherungsordnung eine Mehrheit für die Abschaffung der Kassenzute bei den Krankenkassen und für die allgemeine freie Arztwahl zu bilden. Ob die Meldung zutrifft, vermögen wir im Augenblick nicht nachzuweisen; es ist aber darauf hinzuweisen, daß eine solche Mehrheitsbildung in der Kommission nur möglich gewesen wäre, wenn die Sozialdemokraten und Nationalliberalen ihren bisherigen entgegengesetzten Standpunkt geändert haben würden. Und das dies der Fall gewesen wäre, hat man bisher nicht gehört.

**\* Aus Herrn Erzbergers Plaudertische.** In einem Artikel, den Herr Mathias Erzberger dem früheren Staatssekretär Dernburg widmet, heißt es unter anderem: Für den Träger des Namens (Dernburg) persönlich war es die rentabelste Zeit seines Lebens mit dem Ehrentitel, 20000 Mark Pension und dem Ehrenkroon. — Wenn Herr Erzbergers Aritia-Material im Kampf gegen Dernburg nicht zuverlässiger geworden ist, als diese ureigene Kalkulation des Herrn Abgeordneten für Dieberach, dann ist Herr Erzberger zu beklagen, denn die Angabe über die Pension Dernburgs ist falsch. Dernburg bezog als Staatssekretär 44000 Mark Gehalt, davon 14000 Mark Repräsentationskosten, die nach § 42, Nummer 5, des Beamtengesetzes nicht pensionsfähig sind. Die Pension wird also lediglich von den 30000 Mk. Gehalt berechnet. Sie beträgt bei mehr als zweijähriger, aber weniger als zehnjähriger Dienstzeit nach § 41 des Gesetzes <sup>2/3</sup> des Gehaltes, also nicht 20000, sondern nur 10000 Mark. Woraus zu ersehen ist, daß auch Herr Mathias Erzberger sich gelegentlich verrechnet.

**\* Dementi.** Die Münchener Korrespondenz Hoffmann teilt offiziell mit: Verschiedene Blätter, insbesondere das S. T., bringen wiederholt die Nachricht, es bestעה in maßgebenden bayerischen Kreisen der Plan, die Regenschicht zu beenden und dem Prinzregenten die Krone des Königreiches anzutragen. Diese Nachricht beruht auch diesmal samt den Angaben,

durch die sie glaubhaft gemacht wird, auf einer Erfindung.

**\* Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich.** Der sozialistische Abgeordnete Dejeante bringt im Namen seiner Partei einen Gesetzentwurf ein, durch den die Todesstrafe, außer für militärische Verbrechen in Kriegszustand, abgeschafft wird. Eine Uebergangsbestimmung besagt, daß bis zur parlamentarischen Entscheidung dieses Gesetzes die Vollstreckung aller Todesurteile aufgeschoben wird.

**\* Kohlenbohrungen in Südwestafrika.** Das Gibeoner Kohlenfeld bei Swatopmund, welches sich im November v. J. mit der an den Gibeoner Kohlenfunden interessierten Windhuker Gruppe verdingt hat, hatte damals eine Expedition unter Leitung des Herrn Flughoff-Swatopmund ausgerüstet, um die im Gibeoner Sperrgebiet gelegenen 54 Schürffelder näher zu untersuchen. Dieser Tage ist Herr Flughoff in Windhuk eingetroffen, um behufs Ankaufs einer 800 Meter bohrenden Tiefbohrmaschine sich nach Britisch-Südafrika zu begeben. Die Gesellschaft hat das bisher tiefste Bohrloch im Süden mit 620 Fuß hergestellt und ist dabei auf zwei kleine Kohlenflöze gestoßen. Das Hauptflöz wird in 12—1400 Fuß Tiefe vermutet. In Namorob hat dieselbe Gesellschaft Fossilkohle in 77 Fuß Tiefe erschlossen. Infolge dieser günstigen Anzeichen lassen die Erschließungsarbeiten nun in großem Umfange weitergeführt werden.

**\* Die Albanesen als Bollwerk gegen das Slaventum.** Der deutsche Geschäftsträger von Nivalo leitete beim Großvezir Schritte ein, um die Albanesen, die bisher von den österreichischen Ministern des Auswärtigen, Aehrenthal, angeregt in der Absicht das Bollwerk nicht zu zerbrechen, das die Albanesen gegen die Slavennut bildet. Gleichzeitig bemüht sich jedoch Serbien die Zurückziehung der Türkentruppen aus Albanien zu verhindern.

**\* Roosevelt Vorsitzender der Weltfriedenskommission.** Nach der Aufammentkunft, die Roosevelt und Taft in Beirut gehabt haben, äußerte sich Taft, daß es ihm Mühe gekostet habe, Roosevelt zur Annahme des Vorsitzes in der Weltfriedenskommission zu bewegen. Roosevelt äußerte vielerlei Bedenken. Er erklärte, nicht die geeignete Persönlichkeit hierzu zu sein, doch schließlich nahm er an, knüpfte aber an die Annahme einige Bedingungen.

**\* Portugiesische Zollrevisions-Gebühren.** Es wird in Portugal ein Dekret bekanntgegeben, daß die Regierung ermächtigt, die Zollgebühren für diejenigen ausländischen Schiffe zu verdoppeln, deren Heimatländer den Handel und die Schifffahrt Portugals unterschiedlich behandeln. Die Vorschrift soll am 1. Januar 1911 in Kraft treten.

**\* Keine Aretalkonferenz.** Die Meldung von einer allgemeinen Aretalkonferenz, die kürzlich wiederholt auftaucht, wird jetzt halb offiziell dementiert. Eine derartige Aufforderung an die beiden Mächte Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist bisher nicht ergangen. Auch ist nicht bekannt geworden, daß die türkische Regierung einem solchen Gedanken nähergetreten ist. Eine derartige Konferenz dürfte gegenwärtig wenig am Platze sein. Die Schwierigkeiten auf dem Balkan könnten dadurch nur vermehrt werden. Erst wenn diese kritische Frage zu einer positiven Lösung herangereift ist, würden die Berliner Signatarmächte hinzuzuziehen sein.

### Aus dem Königreich Sachsen.

Regentage.

Die Witterung hat nun schon seit mehr als vierzehn Tagen einen recht veränderlichen Charakter. Zeitweilig war sie sogar sehr unfeindlich; die Temperaturen fielen wiederholt beträchtlich unter die normalen Werte und an Niederschlägen war kein Mangel. In den letzten zehn Tagen hat es täglich geregnet; allerdings wechselten mit dem Regenwetter auch Stunden und halbe Tage, während derer es sonnig und warm war. Aus diesem Grunde war auch in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche trotz häufiger und bestiger Regenschauer die Witterung einigermaßen erträglich, und wenn wir gerecht sein wollen, müssen wir zugeben, daß das Wetter der letzten Zeit trotz seiner starken Veränderlichkeit noch weitaus besser war als in den kalten und endlosen Regenperioden des

von ihr selbst gelegten Schienenstranges glatt über alle Hindernisse hinweg; sie vermochte sogar ein in einem rasanten Graben festengebliebenes Geschütz mit Hilfe zweier Ketten aus diesem herauszuziehen.

Die Gegenstände berühren sich, und so möge nach dieser gewaltigen Lokomotive ein anderes Werk der modernen Technik besprochen sein, das sich im Gegensatz zu ihr durch die Feinheit seines Baues auszeichnet! Es ist dies die feinste und genaueste Waage, die bisher gebaut worden ist, ist eine Waage, mit der es gelingt, unendlich kleine Bruchteile eines Grammes, ja sogar weniger als Milliontel eines solchen zu wiegen. Kein Geringerer als der berühmte Chemiker William Ramsay in London ist es, der sich diese Waage bauen ließ. Seine Waage steht im Keller des von ihm benutzten Laboratoriums auf einem Pfeiler, der in das Grundwasser versenkt ist und frei von unten her in den Kellerraum hineinragt, so daß er mit dem Hause selbst nicht in Berührung steht. Die Erschütterungen, die dieses infolge desfahrens von Wagen usw. erleidet, können also nicht auf die Waage übertragen werden. Die Wärme, die der menschliche Körper ausstrahlt, würde ebenso wie die Wärme der zur Beleuchtung dienenden Glühlampe die Genauigkeit dieser feinsten aller Waagen beeinflussen. Bekanntlich dehnt ja die Wärme die Körper aus, und wenn der eine Waageballen durch die von Körper oder Glühlampe ausgehende Wärme auch nur um den tausendsten Teil eines Millimeters verlängert würde, so wäre die Genauigkeit schon gestört. Deshalb sind besondere Vorrichtungen angebracht, die es ermöglichen, die Waage aus einer Entfernung zu beobachten, bei der die Strahlung der Körperwärme sie nicht mehr zu beeinflussen vermag, obgleich das Material, aus dem sie gebaut ist, nur eine ganz minimale Veränderung durch die Wärme aufweist. Der Waageballen besteht nämlich aus geschmolzenem Quarz und ist so dünn wie ein Reimensaden, und auch die Waageballen hängen an Quarzfäden. Wie genau diese Waage, die nie mit der Hand gerührt werden darf, und auf der die Gewichte usw. mit Hilfe besonderer mechanischer Vorrichtungen ausgelegt worden, wiegt, erfährt man daraus, daß es Ramsay möglich war, damit eine Menge von 0,000000004 Gramm abzuwiegen, also eine Masse von solcher Reinigkeit, daß wir uns von ihr überhaupt keine Vorstellung mehr machen können!

Dr. Albert Neuburger.

vorigen Sommers. In den Bergen verlangt man aber warme und sonnige Hochsommertage, und man nimmt gerade in dieser Jahreszeit selbst drückende Hitze gern in Kauf, wenn man sich nur nicht fortwährend fürchten muß, ohne Regenschirm einen Gang ins Freie zu machen. Die Aussichten für die nächsten Tage sind bisher noch nicht gerade vielversprechend. Die tiefe und sehr ausgebreitete Depression, die seit acht Tagen Nord-europa bedeckt und ihren Bereich bis zu den Alpen erstreckt, hat sich noch nicht verflacht, scheint auch nur ganz langsam weiter zu wandern. Am Sonnabend befand sich das Minimum unter 743 Millimeter Tiefe noch über Mittelschweden; Teiltiefs lagen über der Nordsee und dem Kanal; ihre Annäherung wird für uns nach zeitweiliger Auflockerung wohl nochmals mit mehr oder weniger starken Regenfällen verbunden sein. Auch der gestern nachmittag in der dritten Stunde erfolgte Platzregen, währenddessen elektrische Entladungen erfolgten, war an dem Vorbeigang eines ganz flachen barometrischen Teiltiefs geknüpft. Höherer Druck lagert im Süden und in weiter Entfernung auf dem Atlantik; es fehlt zurzeit noch an einem kräftigen Maximum, das Beständigkeit der Witterung verspricht. Wir werden somit wohl kaum vor Mitte der Woche auf eine durchgreifende Wetteränderung rechnen können.

**\* Annaberg, 3. Juli.** Diebstahl und Brandstiftung. Durch ein in der Treppenhalle angelegtes Feuer brannte ein Teil der Fabrikräume der Posamentenfabrik von E. Friedrich vollständig aus; außerdem verbrannten viel zur Fabrication gebrauchte Materialien, auch die Maschinen haben stark gelitten. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Ein im Betriebsarbeitsraum aufgefundenes Stemmisen, womit das Arbeitspult des Fabrikbesizers erbrochen und aus demselben 1100 Mk. gestohlen waren, führte zu der Annahme, daß der Einbrecher das Feuer angelegt hatte, um seinen schweren Einbruchdiebstahl zu verbergen.

**\* Wilkau, 3. Juli.** Die alljährlich am 23. Juni die 16jährige Fabrikarbeiterin Klara Bertha Kaufmann in Niederplanitz früh nach ihrer Arbeitsstätte, ist aber nicht dort eingetroffen. Da das Mädchen gesund und heiter war, wird befürchtet, daß die Vermisste einem Unfall oder gar einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

**\* Jägergrün, 3. Juli.** Benzin getrunken. Das zweijährige Söhnchen eines Stickers, das sich bei den Großeltern in Muldenhammer aufhielt, trank in einem unbesetzten Augenblick aus einer Benzinflasche und starb nach kurzer Zeit. — Die Dampfwalze auf der sächsischen Straße Auerbach-Jägergrün wurde die Dampfwalze von Bubenhänden in den Straßen graben gefahren. Bis heute konnte der über 600 Zentner schwere Koloff trotz aller Bemühungen noch nicht entfernt werden.

**\* Glöha, 3. Juli.** Ein Gulgutwagen verbrannt. Sonnabend nachmittag in der ersten Stunde ist auf dem hiesigen Bahnhof vom Chemnitz-Hilbersdorf-Buchholzer Güterzüge Nr. 1278 ein Gulgutwagen in Brand geraten und vollständig ausgebrannt. Eine Kohlenäureflasche ist dadurch explodiert. Verletzt wurde dabei niemand.

**\* Langebrück, 3. Juli.** Einem tragischem Geschehnel fiel die junge Frau des Ortspfarrers Tschner zum Opfer. Frau Tschner wurde vor einigen Tagen von einem giftigen Insekt in den Finger gestochen, wovon sie Hand schnell anschwoll. Trotz sofortiger Operationen in einer Dresdener Klinik war eine Rettung der jungen Frau, die in der Klinik ihrem dritten Kinde das Leben schenkte, nicht mehr möglich. Sie starb der zu weit vorgeschrittenen Blutvergiftung.

**\* Mittweida, 3. Juli.** Elektrische Bahn. Bekanntlich trägt man sich hier schon seit geraumer Zeit mit dem Gedanken, die Omnibusverbindung Mittweida-Burgstädt-Umbach in einen Straßenbahnbetrieb umzuwandeln. Neuerdings ist man der Ausführung des Planes um einige Schritte näher gerückt. Es ist mit der Bahnbau-Betriebsgesellschaft Frankfurt ein Vorvertrag abgeschlossen worden, der dem Stadtverordnetenkollegium Mittweida zur Genehmigung unterbreitet wurde. Nach dem Betrage soll die Automobil-Omnibus-Gesellschaft aufgelöst werden, während ihre Aktien zum Nennwerte auf die neue Gesellschaft übergehen.

**\* Chemnitz, 3. Juli.** Zu Tode geprügelt. Am Freitagabend in der 6. Stunde geriet auf dem Georglerplatz mehrere Knaben in Streit und Schlägerei. Dabei wurde ein 14jähriger Knabe derart geschlagen, daß er umfiel und nach einer Stunde verstarb. Die Untersuchung wird ergeben, ob der Knabe an den erhaltenen Schlägen gestorben ist.

**\* Weihen, 3. Juli.** Von einem bedeutenden Schadenfeuer wurde die an der äußeren Jäschendorfer Straße gelegene Weigner Schuhfabrik heimgesucht. Das Gebäude, in dem sich der Leistenraum befand, wurde mitsamt seinem Inhalt ein Raub der Flammen. Auch das angrenzende Fabrikgebäude erlitt beträchtliche Beschädigungen. Es soll sich der Schaden auf 50000 bis 60000 Mark belaufen.

**\* Schandau, 3. Juli.** Konflikt im Stadtrat. Hier ist es zu einem sehr bidauerlichen Konflikt zwischen dem Bürgermeister Dr. Voigt und der Stadtvertretung gekommen. Bürgermeister Dr. Voigt hatte infolge eines Renkontres zwischen ihm und dem Pfarrer Hesselbarth es unterlassen, namens der Stadt dem Pfarrer zu dessen 25jährigen Amtsjubiläum zu gratulieren. In der hiesigen Zeitung erschien darauf ein Eingekandt, das auf diese Unterlassung öffentlich aufmerksam machte und diese rügte. Der Bürgermeister Dr. Voigt fühlte sich durch dieses Eingekandt verletzt und verlangte, daß die Zeitung derartige Eingekandts nicht mehr aufnehmen, ein Anstehen, das mit dem Hinweis, daß das Blatt ein unabhängiges Organ sei, abgelehnt wurde. In der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums kam die ganze Angelegenheit zur Sprache. Die Debatte spitzte sich derart zu, daß noch im Laufe der Sitzung die Stadträte Kaul und Ulrich erklärten, mit dem Bürgermeister nicht weiterarbeiten zu können und ihre Ämter niederlegten. Am anderen Morgen reichten dann auch die Stadträte Arnold und Kämpfe ihre Demission ein. Die Bürgererschaft, in der sich Pfarrer Hesselbarth den größten Sympathien erfreut, steht in der Angelegenheit fast einmütig gegen den Bürgermeister Dr. Voigt.

**\* Baunzen, 2. Juli.** Bißgiftlag. Bei einem gestern mittag 11<sup>1/2</sup> Uhr über das Raufitzer Gebirge ziehenden Gewitter hat ein Blitz in den Aussichtsturm Biesebach eingeschlagen. Der Turm ist dem Feuer vollständig zum Opfer gefallen. Das Bergrestaurant ist erpölet geblieben.



**Bei Stadt und Land.**

\* **Wedenings** am 4. Juli: 1519 Joh. Tegel, der Ablassprediger, † Leipzig. 1715 Chr. F. Geller, Dichter, † Hainichen. 1778 Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten von Nordamerika. 1854 H. Böllner, Komponist, † Leipzig.

**Weiterbericht vom 4. Juli. — 7 Uhr morgens.**

Stations-Name	Barometer-Stand	Therm. Min.	Temperatur nach Celsius	Windrichtung
Wetteraussehen König Albert- Bede Aus.	727 mm	+ 81° + 8°0	+ 12	SW.

**Mus., den 4. Juli.**

Wachsthum unserer Kolonialen, die durch ein Korrespondenznetzwerk am weitesten verbreitet sind, — ist auch im August — nur mit geringer Ausdehnung gebietet.

\* **Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg** erfolgten nach einer Zusammenstellung vom Kgl. Sächsischen Statistischen Landesamt im Monat April 1910 die folgenden:

Sig bezw. Name der Kasse	Einzahlungen		Rückzahlungen (an Einlagen aus Zinsen)		Barbestand am Schlusse des Monats	Zinsfuß
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag		
Aue	1133	202095	478	140303	12085	3 1/2
Bernsdorf	76	8554	28	4921	10932	3 1/2
Eibenstadt	800	90085	322	70017	12103	3 1/2
Grünhain	56	7377	31	7861	1245	3 1/2
Johanngeorgenstadt	347	31183	137	23283	21678	3 1/2
Kautz	206	26522	54	18445	478	3 1/2
Leipzig	648	154164	286	150509	70786	3 1/2
Neustädtel	878	209559	568	217430	18732	3 1/2
Rieberschlema	113	12101	29	4359	11160	3 1/2
Oberchlema	74	5863	23	4881	13135	3 1/2
Raschau	48	3716	7	1093	787	3 1/2
Schneeberg	1015	170388	574	114275	12888	3 1/2
Schönheide	386	47590	189	87522	52214	3 1/2
Schwarzenberg	916	202660	526	186028	10642	3 1/2
Schorlau	77	9143	14	2805	1698	3 1/2

Beträge bis mit 50 Pf. blieben bei diesen Zusammenstellungen unberücksichtigt, Beträge von über 50 Pf. wurden für voll (= 1 Mk.) gerechnet.

\* **Aue im Handelskammerbericht auf das Jahr 1909.** Eine Fabrik in Aue, die den Bau von Drehbänken betreibt, war auch im vergangenen Jahre stets voll beschäftigt, jedoch weber die Zahl der Arbeiter herabgesetzt noch die Arbeitszeit verkürzt zu werden brauchte. Im Laufe des zweiten Halbjahres haben sich die Bestellungen ganz besonders angehäuft, und die Lieferungsfristen konnten nur mit größter Anstrengung eingehalten werden. Die Verkaufspreise waren jedoch niedrig und ließen nur einen geringen Verdienst zu. Die Löhne behaupteten ihre seitherige Höhe. — Der Geschäftsgang der in Aue betriebenen Fabrikation von Patent- sägagattern und Holzbearbeitungsmaschinen war durchaus kein erfreulicher. Selbst in der zweiten Hälfte des Jahres kamen trotz der Geschäftsebelebung Aufträge nur zu außerordentlich gedrängten Preisen zustande. Die hohen Eingangszölle nach Oesterreich und Rußland, die schon seither den Export nach diesen Ländern erschweren, haben mittlerweile den Absatz dorthin vollständig unterbunden. — Die in Aue betriebene Fabrikation von Blechspulen für die Weberei erzielte trotz der in vielen Industriezweigen noch ungünstigen Geschäftslage ein zufriedenstellendes Jahresergebnis. Der Umsatz entsprach dem des Vorjahres, wobei die Preise allerdings noch niedrige waren. Die Geschäftsverbindungen mit dem Auslande gestalteten sich wie schon in früheren Jahren recht lebhaft, nur der Absatz nach Oesterreich-Ungarn stieg etwas infolge der unvorteilhaften Zollverhältnisse. Bei ständiger Einhaltung der regelmäßigen Arbeitszeit blieb die Arbeiterzahl unverändert; die Löhne erfuhr keine Steigerungen.

\* **Städtischer Schlacht- und Viehhof Aue.** Auftrieb am 4. Juli 1910: 71 Rinder, 38 Kälber, 19 Schafe, 196 Schweine.

**Vreisnotierungen:**

	I.	II.	III.	IV.	V.
Ochsen	80	75	—	—	—
Bullen	77	74	72	—	—
Kaßen und Kähe	80	78	75	72	68
Kälber	55	53	50	48	—
Schafe	42	38	—	—	—
Schweine	68	65	63	60	—

Geschäftsgang: Rinder mittel, Schweine, Kälber, Schafe flott.

\* **Selbstmord durch Erhängen** verübte kürzlich in einem Grundstück der Pfarrkirche eine in den fünfziger Jahren stehende ledige Dame aus Greiz, die hier zu Besuch weilte. Da ursprünglich das Gerücht verbreitet wurde, es handelte sich um einen Todesfall infolge eines Herzschlages, hatten wir keine Veranlassung, von dem Vorfall Notiz zu nehmen. Nachdem sich aber nunmehr der wahre Tatbestand herausgestellt hat, halten wir es für unsere publizistische Pflicht, ihn noch nachträglich zu registrieren. Der Selbstmord geschah aus nervöser Erkrankung.

**Oberchlema, 4. Juli.**  
\* **Hüttenamtmann.** Mit königlicher Genehmigung hat das Finanzministerium beschlossen, daß die Hüttenmeister bei den Hüttenwerken, dem Blauschmelzwerk und der Münze und die Wardeine, dem Schmelzwerk, der Vorstadt des Hüttenlaboratoriums und der Oberhüttenamtskassette bei den Hüttenwerken den Amtsnamen **Hüttenamtmann** zu führen haben. Insofern die Hüttenamtmänner zu Hüttenmeistern oder Bergräten ernannt oder präbiziert sind, behalten sie den ihnen verliehenen Titel und Rang auch weiterhin.

**Schneeberg, 4. Juli.**  
\* **Bezirkslehrerverein.** Auf Einladung des Vorstandes besuchten am Sonnabendnachmittag eine Anzahl Mitglieder des Bezirkslehrervereins Schneeberg-Neustädtel und Umgegend die Holzschleiferei im Poppenwalde bei Rieberschlema, beschäftigten dann die Papierfabrik und versammelten sich hiernach in der Zentralhalle in Rieberschlema; an der Versammlung nahmen auch einige Beamte der Fabrikwerke mit teil.

**Spartassenumzug, 4. Juli.**  
Bei der hiesigen Gemeindeparkasse erfolgten im Monat Juni d. J. 197 Einzahlungen im Betrage von 27 329,59 Mark und 68 Rückzahlungen im Betrage von 18 154,38 Mark. Der Barbestand betrug am Schlusse des Monats 7253,06 Mark. Die Gesamteinnahme belief sich auf 44 508,33 Mark, die Gesamtausgabe 48 207,52 Mark. Erlösungen sind 6 alte Konten, eröffnet wurden 29 neue.

**Antonsthal, 4. Juli.**  
\* **Interessante Pionierarbeiten** können gegenwärtig hier beobachtet werden. Zur Schaffung einer Holzabfuhrweges machen sich Sprengungen von Felsblöcken nötig, zu welchem Zwecke aus Aue eine verstärkte Kompanie Pioniere hier eintrafen. Die Mannschaften führen die Sprengarbeiten aus, die im Walde auf Grandofener Seite stattfinden. Die Pioniere bivouacieren in Zelten an ihrer Arbeitsstätte, so daß also eine Einquartierung erübrigt wurde.

**Beide Telegramme und Fernsprechmeldungen.**

**Der Leipziger Maurerstreik beigelegt.**  
\* **Leipzig, 4. Juli.** Die Leipziger Maurer haben am gestrigen Sonntag die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Damit ist der Streik im Leipziger Baugewerbe beendet.

**Reichstagsabgeordneter Bruhn unter der Anklage der Erpressung.**

\* **Berlin, 4. Juli.** Die 7. Strafkammer des Landgerichtes I hat nunmehr das Hauptverfahren wegen Erpressung gegen den Reichstagsabgeordneten Bruhn, seine Brüder und gegen die Redakteure Otto Weber und Sommer eröffnet und gegen die Redakteure Otto Weber und Sommer eröffnet und den Angeklagten diesen Bescheid zugestellt. Der ersten Strafkammer ist diese Sache zur Hauptverhandlung überwiesen worden, die unmittelbar nach den Gerichtsferien stattfinden wird.

**Der Prozeß Schoenebeck-Weber gilt als erledigt.**

\* **Berlin, 4. Juli.** Justizrat Sello, einer der Verteidiger im Schoenebeck-Weber, gab in einer Unterredung seiner bestimmten Ueberzeugung Ausdruck, daß es niemals wieder zu einem neuen Prozeß gegen Frau von Schoenebeck-Weber kommen kann und wird. Die formelle Vertagung lautet zwar auf unbestimmte Zeit, in Wirklichkeit aber ist es eine Vertagung auf immer. Der Verteidiger begründet seine Ansicht auf die Beobachtungen, die er während der vier Wochen des Prozesses bei der Angeklagten gemacht hat. (Siehe den Artikel in der Beilage.)

**Durch Feuerbrand zerstört.**

\* **Kiel, 4. Juli.** In der vergangenen Nacht sind die Anlagen der Stadtmission im Westen der Stadt durch einen Feuerbrand zerstört worden. Dabei hat der Stadtmissionar Brockmann seinen Tod gefunden, er wurde vermutlich von einer einfallenden Decke erschlagen und verbrannte alsdann. Es wird angenommen, daß das Feuer von einem Mann angelegt wurde, der auf der Arbeitsstätte der Mission beschäftigt war, aber wegen schlechter Führung entlassen worden ist. (Siehe auch Neues aller Welt.)

**Beschlummerung im Befinden der Königin Elisabeth.**

\* **Wien, 4. Juli.** Das Befinden der Königin Elisabeth von Rumänien soll sich neuerlich merklich bessert haben. So werden häufige Wiederholungen der Ohnmachtsanfälle gemeldet, die von großen Schmerzen begleitet sind. Die Königin verbringt die Nächte schlaflos. Da keine amtlichen Bulletin ausgegeben werden, gibt dies zu den widersprechendsten Gerüchten Anlaß.

**Schwere Brandkatastrophe.**

\* **Budapest, 4. Juli.** Zu dem Brande in Jasso-Uffalu wird noch berichtet: Ein stürmischer Wind ließ das Feuer mit ungeheurer Schnelligkeit um sich greifen. Raum eine Stunde nach dem Ausbruch des Feuers war das ganze Dorf ein Haub der Flammen geworden. Das gesamte Vieh und Gut der Bewohner wurde vom Feuer vernichtet. Bis jetzt sind aus den Trümmern neun Leichen geborgen. Eine große Anzahl von Ortsbewohnern, namentlich Kinder, werden vermißt. Etwa 50 Personen wurden schwer verwundet. (Siehe Neues aus aller Welt.)

**Die Muselmanen in der freitischen Nationalversammlung.**

\* **Paris, 4. Juli.** **Matin** meldet aus Konea: Die Eröffnung der freitischen Nationalversammlung ist bis Mittwoch oder Donnerstag vertagt worden, infolge von Schwierigkeiten, welche durch die Oppositionspartei verursacht worden sind. Diese Partei besteht darauf, die Zulassung der muslimanischen Abgeordneten zu bekämpfen, trotz aller Anstrengungen der Regierung, welche die Zulassung der Muselmanen empfiehlt.

**Russisch-japanischer Vertrag für den äußersten Osten.**

\* **Paris, 4. Juli.** Der Petersburger Korrespondent des **Matin** versichert, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß der russisch-japanische Vertrag wahrscheinlich zwischen Tomoski und dem Baron Motono unterzeichnet werden wird. Der Vertrag wird die Transportbedingungen regeln für den Eisenbahnverkehr auf der chinesischen Ostbahn, sowie den Verkehr auf der sibirisch-mandschurischen Bahn. Die beiden Mächte garantieren sich gegenseitig die Aufrechterhaltung des status quo im äußersten Osten.

**Diebstahl auf einem Hamburg-Amerika-Dampfer.**

\* **London, 4. Juli.** Nach einer New Yorker Depesche der Daily Mail ist während der Fahrt des der Hamburg-Amerika Linie gehörenden Dampfers Amerika ein großer Diebstahl auf dem Schiff verübt worden. Zwei amerikanischen Passagieren wurden für mehr als 20 000 Mk. Goldwaren gestohlen. Die die davon verständigten Schiffsbeamten nahmen eine eingehende Untersuchung vor, doch waren alle Recherchen umsonst. Man glaubt, daß die Diebe unter dem Hilfspersonal des Schiffes zu suchen sind.

**Kapitalistengruppierung in der Türkei.**

\* **Konstantinopel, 4. Juli.** Das schweizerische Syndikat, das die Gasanstalt von Stambul betreibt, hat sich gestern mit einer französisch-belgischen Gruppe zusammengeschlossen. Die Konzeption der Gasanstalt von Stambul dauert noch 14 Jahre. Mit Rücksicht auf die Elektrizitätsverhandlungen mit Konstantinopel ist diese Verbindung bemerkenswert.

**Die serbische Presse in der Türkei.**

\* **Wien, 4. Juli.** Die von den Konsulatsbehörden verbotene serbische Zeitung **Marbar** ist das Wiedererschienen erlaubt worden. Diese Erlaubnis hat das Blatt der heftigen Kampagne der türkischen Presse zu verdanken.

**Antiklerikale Demonstration.**

\* **Madrid, 4. Juli.** Die Zahl der Personen, welche sich an der gestrigen antiklerikalen Demonstration beteiligte, überstieg 100 000. Der Umzug setzte sich um 1/2 Uhr in Bewegung. An der Spitze desselben ritten fünf Municipalräte, welche beauftragt waren, dem Umzug einen Weg zu bahnen. Alle möglichen Vorsichtsmaßregeln waren getroffen worden.

**Kirchennachrichten.**

**St. Nikolai, Aue.**  
Mittwoch den 6. Juli. Abends 1/9 Uhr Bibelstunde über Römer 1, 18 ff. Pfarrer Tempel. — Donnerstag, den 7. Juli. Abends 8 Uhr Bibelstunde in Auerhammer. Pastor Heße. Abends 1/9 Uhr Männerverein. Abends 1/9 Uhr Christlicher Verein junger Männer. — Freitag, den 8. Juli. Abends 1/9 Uhr Vorbereitungsstunde zum Kinder Gottesdienste am 7. Sonntag nach Trinitatis. Pastor Heße.

**Goldisan**  
Bester Ersatz für echten Goldschmuck, stark 14-karätiges Goldanstrich, 10-jährige Garantie. Garantie für gutes Tragen, sonst verbriefter Umtausch. Elegante Original-Edels. Billige Preise. Erhältlich in Goldwarenhandlungen.

**Thalysia-Kindernährmittel**  
sind tausendfach bewährt  
bei Verdauungsstörungen und Brechdurchfall der Säuglinge und zu vollkräftiger Ernährung.  
Hafergries . . . . . 1 Pfd. M. —,50  
Nährsalz-Hafergries . . . . . 1 Pfd. M. 1,—  
Nährsalz-Kindermehl . . . . . 1 Pfd. M. 1,30  
Nährsalz-Malz-Zwieback . . . . . 1 Paket M. —,30  
Thalysia-Molkenmilch . . . . . 1 Dose M. —,60  
Nur zu haben im  
**Reformhaus Thalysia Ernst Papststr. 30.**

**Die 2. Etage**  
in meinem Eckhause, Schnebergerstr. 12, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, ab 1. Oktober zu vermieten. Edmund Steubler.

**Schöne Wohnung**  
(Holl-Stage) in zentraler aber ruhiger Lage, mit Innenhof und Bad, per 1. Oktober ev. früher zu vermieten. Offerten unter F. C. 6 an die Tagesblatt-Expedition.

**Adressbuch Aue 1910**  
in geschmackvollem Einband  
Unentbehrliches Hilfsmittel für die Geschäfts- u. Privatwelt von Aue und Umg.  
Vorrätig in der Expedition des Auer Tageblattes und in allen Buchhandlungen.

**Zurückgekauft**  
wird No. 147 vom 29. Mai 1910. Die Expedition.

**Kohlen, Briketts und Koks**  
liefert zu billigsten Preisen  
**Albin Rossner,**  
Wettlastr. 33.

**Schöne Wohnung,**  
bestehend aus 4—5 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Okt. zu mieten gesucht.  
Off. u. L. 2 an d. Tagesbl. E.

**Möbl. Zimmer**  
mit separatem Eingang per sofort gesucht.  
Offerten unter L. 789 an die Tagesbl. Exped.

**Flechte**  
behalten. Rein gewaschene Flechten halten sie auf dem Fleck. Suchen Sie in der Auer-Verlagsbuchhandlung in Aue.  
Größere frdl. Mansarden, Küche und Kammer, an ruhiger Stelle p. 1. Oktober zu vermieten. Zu erst. in der Tagesblatt-Expedition.

**möbl. Zimmer**  
erhalten. Wo? sagt die Tagesblatt-Expedition.  
**Auer Tageblatt**  
Bestes Infektionsorgan



**Apfelwein** pro Liter 35 Pfg. **Heidelbeerwein** pr. ltr. 50 Pf.  
**Johannisbeerwein** pro Liter 70 Pfg.

empfiehlt

**J. A. Flechtner**

Zahnersatz mit u. ohne Platte, Kautschuck- u. Goldtechnik in höchster Vollendung. Plombierung u. Erhaltung der Zähne in den schwierigsten Fällen. Zahnziehen in örtlicher Betäubung. Schonende Behandlung; mässige Preise.  
**C. B E Y E R**, Bahnhofstr. 11 II  
Wochentags von 8-12 u. 1-6.  
Sonntags 9-1. Fernruf No. 122.

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich vom 1. Juli cr. von Albertstrasse 4 nach

### Wettinerstrasse 52

verzogen bin.  
Für das mir in meiner alten Wohnung entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir auch selbiges in meiner neuen Wohnung entgegenbringen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Bertha Echtermeyer**,  
Hebamme.

Telephonisch zu erreichen durch **No. 347** (Herrn Pässler).

### Gemeinsame Ortskrankenkasse AUE

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß laut Vorstandsbeschluss

unsere Mitglieder  
**Arznei und Heilmittel**  
der neu eröffneten

### Aldler-Apothek

in  
**Aue, Bahnhofstr. 27a**  
entnehmen können.

Aue, den 2. Juli 1910.

Der Vorstand der Gemeinsamen  
Ortskrankenkasse Aue.

Grüßliche, Vorzüglicher.

### Milka-Niederlage

Schneebergerstr. Marie Hase Schneebergerstr.

#### Bon:

Um auch solche Kunden, die meinen Essbutter-Ersatz Sahne-Margarine „Milka“ noch nicht probiert haben, zu einem Versuch zu veranlassen, verkaufe ich dem Überbringer dieses Bons 1 Pfd. Milka extra und 1/2 Pfund Zuckerhonig für zusammen

**85 Pfg.**

Gültig bis 16. Juli 1910.

#### Bon:

Um auch solche Kunden, die meinen Essbutter-Ersatz Schlagsahne-Margarine „Saalestern“ noch nicht probiert haben, zu einem Versuch zu veranlassen, verkaufe ich dem Überbringer dieses Bons 1 Pfund Saalestern und 1/2 Pfund Schokolade für zusammen

**95 Pfg.**

Gültig bis 16. Juli 1910.

### Maurer u. Zimmerleute

bei hohem Lohn gesucht.

**Baumeister Scheffel, Werdau i. S.**

Einige tüchtige

### Schieferdecker-Gehilfen

sowie ein

### Jugendlicher Handarbeiter

erhalten sofort Arbeit.

**H. Kühnhold, Schieferdeckerstr. Aue, Wollnerstr. 8.**

### Maler- u. Anstreichergehilfen

sucht **Edwin Mittenzwei.**

### Schlosser

bei dauernder Beschäftigung sucht

**Oskar Wendler, Aue, Wettinerstr. 21.**

Suche per 1. oder 15. August ein sauberes, ordnungsliebendes

### Mädchen

für Küche und Haus.

**Frau E. Stahl, Aue, Bismarckstr.**

### Schirme

werden täglich repariert, auf Wunsch sofort übergeben.  
**J. Kunze, Eisenbahnstr. 5.**

### Husten

verhüten Wallgotts echte **Eucalyptus-Bonbons** in P. à 25 Pfg. zu haben  
**Centraldrogerie Carl Simon, Aue.**

### Plüsch Sofabezug

ist und bleibt der beste in bunten und glanzvollen, mod. Mustern, direkt und billig zu haben von  
**Vertrieb: Paul Thom, Chemnitz Sa.**  
Muster Nr. gegen freie Rücksendg.

Das mit der Besorger zur Heimat verbundene, neu erbaute und mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen ausgestattete **evangelische Vereinshaus und Hospiz in Zwickau** bietet vorzügliche u. billige Unterkunft u. hält sich allen Fremden bestens empfohlen. Zimmer von 50 Pfg bis 2 Mk. Fernruf No. 1361.

### Magenleiden

erfolgt, habe in Ihren **Milch- und Hart-Eisenerz** (Sturkollid) 30-40-er-Präparat (Schokolade) gefunden. Es ist mir kein Bedenken, Ihnen meine dankbare Anerkennung von 2. März dieses Jahres, meine Befürwortung über die Wirkung der Erziehung u. richtigen Behandlung meiner Befindlichkeit durch Sie zu bezeugen. Ihr **Wart. Dr. med. Carl Simon, 30 St. in den Alpen, mit der**  
**Carl Simon, Centraldrog.**

### Ein jüngerer Arbeiter

für die Reparatur sof. gesucht.

**Mechanische Weberei Auerhammer H. Lillienfeld & Co.**

### Bäcker-Gehilfen

sucht zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn  
**Emil Wiegand, Bäckermeister, Bockauerstrasse 7.**

### Bäckergesellen

in acht Tagen sucht  
**Alban Weiss, Bäckermeister, Rodewisch i. V.**

### Ein Mädchen

von 14 bis 16 Jahren in guten Dienst zu kinderlosen Geschäftsführern gesucht.  
**Gustav Kuitsch, Zschopau, Friedrich Auguststrasse.**

### Hotel Stadtpark.

Mittwoch, den 6. Juli abend 7/9 Uhr

### Konzert und Ball

der Auer Stadtkapelle.

Marsch- und Walzer-Abend.

Entree 30 Pfg.

### Gasthof Brünnlassberg.

Mittwoch, den 6. Juli von abend 7 Uhr ab

### grosses Konzert

im neurenovierten Garten mit darauffolgendem

### Ball

angeführt von der Schneeberger Stadtkapelle.

Entree 15 Pfg. Entree 15 Pfg.

Für kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.

Um freundlichen Besuch bittet **Heinr. Bauer.**

### Vermessungs-Büro Oertel

Telephon 444 AUE Telephon 444

befindet sich ab 1. Juli

**Ernst Papststrasse No. 22.**

Ulrich Oertel.

### Kaufmann sucht in seinen freien Stunden schriftl. Nebenerwerb

als Seimarbeiter. Off. unt. **A. Z. 1** an d. Tagbl.-Exp.

### Sauberes Schulmädchen verlangt

**Schlittling, Ernst Papststr. 26.**

### Mittleres Logis

ab 1. Oktober zu vermieten. **Ein Schulknabe** nicht unter 12 Jahren zur Aufwartung gesucht. Zu erf. **Auerhammerstr. 4.**

### Am Stadthause (Büchstr. 6) ist eine schöne, sonnige, mit 2 Balkonen versehene, aus 5 Zimmern u. Zubehör bestehende Wohnung

ab 1. Oktober 1910 zu beziehen. Näheres bei **Louis Georgi, Büchstr. 6, III.**

### Stube u. Kammer

(sonnige Lage) per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen in der **Tagblatt-Expedition.**

### Stube, Küche, Schlafstube

m. versch. Vorfaul u. Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. **Wettinerstr. 72.**

### Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem viel zu frühen Heimgange unseres lieben unvergesslichen Vaters, Bruder, Onkel und Grossvaters

### Hermann Lorenz

sagen wir hierdurch Allen unseren **innigsten Dank.**

AUE, den 4. Juli 1910.

Die tieftrauernden Kinder  
nebst übrigen Hinterbliebenen.



### K. S. Militärverein Jäger und Schützen Aue.

Mittwoch, den 6. Juli abend 7/9 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
bei Kamerad Robe-  
„Wettiner Hof“  
**Preisschiessen.**

### Privatbeamten!

Dienstag, den 5. Juli d. J., abends 7/9 Uhr im Restaurant Alt-Aue

### Öffentliche Mitglieder-Versammlung.

Bericht über den Privatbeamtenstag in Freiberg und Vortrag über den augenblicklichen Stand der so überaus wichtigen Pensionsfrage. Alle Privatbeamten von Aue und Umgebung werden hierdurch ergebenst eingeladen.

Freie Vereinigung der  
Privatbeamten von Aue und Umgegend.  
Der Vorstand.

### Methodistenkapelle Aue

Dienstag, den 5. Juli 1910

abends 7/9 Uhr

### Vortrag von Herrn Prediger Melle, Budapest (Ungarn) über: Die Weltmissions-Konferenz in Edinburg (Schottland).

Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Kein Laden!

Empfehle zu Fabrikpreisen halbfertig bestickte Roben und Blusen in den modernsten Stickereien in allen Stoffarten. Bringe zugleich mein reichhaltiges Lager in feinen Unterröcken, Schürzen, Stickereien und fertigen Blusen in empfehlende Erinnerung.

### Max Hirsch

Aue, Lessingstrasse 9, I. Etage.

Kein Laden!

### Dampf-Bettfedernreinigung

Aue, Bahnhofstrasse 42, reinigt von heute ab wieder bis auf weiteres. **Eduard Peoh.**

Aufträge nimmt in Ebnitz entgegen:  
**Alwin Herold, Restaurant zur Börse, Dreifrosengasse.**

### Versteigerung.

Dienstag, den 5. Juli 1910, vorm. 9 Uhr soll im Versteigerungsortale des hiesigen Rgl. Amtsgerichts

### 1 Sofa mit rotem Nipsbezug

gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Aue, am 4. Juli 1910.  
Der Gerichtsvollzieher des v. Amtsgerichts



Ämtliche Bekanntmachungen.

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie sich nicht von den Behörden unmittelbar jageblich werden, den Anzeigeböden mitgeteilt.)

Auf Blatt 453 des Handelsregisters ist heute die Firma Adler-Apothek und Drogenhandlung Bernhard Kaurisch in Aue und als deren Inhaber Herr Otto Peter Karl Friedrich Bernhard Kaurisch daselbst eingetragen worden. Königl. Amtsgericht Aue, den 1. Juli 1910.

Aue.

Die Mehrerstrafe und die Milderstrafe werden kommende Woche neu beschottert. Die Bewohner dieser beiden Straßen, die in dieser Zeit Kohlen, Holz oder dergleichen Hausbedürfnisse zu erwarten haben, wollen sich hiermit richten. Aue, den 2. Juli 1910. Der Rat der Stadt. Schubert, Stadtrat.

Sundesteuer Aue.

Alle Personen des hiesigen Stadtbezirks fordern wir auf, die von ihnen am 10. Juli 1910 gehaltenen Hunde in unserer Stadtkasse bis spätestens zum 11. Juli 1910 schriftlich oder mündlich anzumelden; und die dafür zu entrichtende Halbjahressteuer von 5 Mark für einen und 7,50 Mark für jeden weiteren Hund bis zum 25. Juli 1910 daselbst zu bezahlen.

Nach Nr. 29 des Gesetzes vom 30. April 1906, die Erhebung von Kosten für Amtshandlungen der Behörden betr., ist für jede einzelne Hundesteuermarkte außerdem eine Gebühr von 30 Pf. zu bezahlen. Unterlassung der Anmeldung zieht die Bestrafung wegen Hundesteuerhinterziehung mit dem dreifachen Betrage der Steuer nach sich. Aue, am 30. Juni 1910. Der Rat der Stadt. Schubert, Stadtrat.

Biersteuer Aue.

Die Biersteuer für das 2. Vierteljahr 1910 ist bis spätestens zum 15. Juli 1910 an unsere Stadtkasse, Stadthaus Zimmer 15, abzuführen. Versäumnis dieser Frist zieht die im Biersteuer-Regulativ angedrohten Strafen nach sich. Diese Strafen treffen auch diejenigen Privatpersonen, die Bier von auswärtig, wenn auch nur in kleinen Mengen, beziehen und solche nicht innerhalb 3 Tagen nach dem Empfang versteuern.

Hierbei macht es keinen Unterschied, ob das von auswärts an hiesige Einwohner — Nichtwirte — gelangte Bier auf Bestellung hin oder selbstständig geliefert worden ist. Aue, am 30. Juni 1910. Der Rat der Stadt. Schubert, Stadtrat.

Aue.

Die Abgabe für den Betrieb der Gast- und Schankwirtschaft und den Kleinhandel mit Branntwein für das 2. Vierteljahr 1910 ist bis spätestens zum 15. Juli 1910 an unsere Stadtkasse, Stadthaus Zimmer 15, abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung bezw. Zwangsbeschreibung auf Kosten der Schenkigen. Aue, den 30. Juni 1910. Der Rat der Stadt. Schubert, Stadtrat.

Altenstein.

Im Prozeß Schwärz-Weber stellten die sämtlichen Gutachter am Sonnabend fest, daß die Angeklagte nicht nur verhandlungsunfähig, sondern völlig geisteskrank und auf Monate hinaus nicht verhandlungsfähig sei. Der Erste

Staatsanwalt beantragte vorläufige Einstellung des Verfahrens gemäß § 203 der Strafprozeßordnung unter Vorbehalt der Verteilung der Kosten. Der Gerichtshof beschloß vorläufige Einstellung des Verfahrens gemäß § 203 der Strafprozeßordnung, da die Angeklagte nach der Tat in Geisteskrankheit verfallen sei. Die Verteilung der Kosten wird vorbehalten; über den Haftbefehl hat der Gerichtshof absichtlich nichts beschlossen.

Ueber dem düsteren forensischen Drama, das sich während der letzten vier Wochen in Altenstein abspielte, hat sich jetzt der Vorhang gesenkt, um hoffentlich nie wieder aufgezogen zu werden. Einer jener großen Sensationsprozesse, wie sie leider in den letzten Jahren mehrfach zu verzeichnen waren, hat durch nicht minder sensationelle Vorgänge ein vorzeitiges Ende gefunden, ohne daß der Gerechtigkeit Genüge geschehen wäre. Gerechtigkeit? Ein alter juristischer Spruch lautet: Summum jus summa in jura. Das höchste Recht (auf die Spitze getrieben — ist oft) das höchste Unrecht. Wenn der Gerechtigkeit auch in diesem Falle hätte? Man glaubte, den Prozeß mit aller Gewalt durchzuführen zu müssen, um ja nicht den Anschein zu erwecken, als ob nicht alle Staatsangehörigen vor dem Gesetze gleich wären und gerade in diesem Bemühen wurde man zu einseitig. Man gab dem Prozeß eine Ausdehnung und eine Beweisführung, die für die Gerechtigkeit in ihrer trüben Färbung die weitgehendsten Freiheiten gewährte, vielleicht sogar zu weitgehende, während man auf der anderen Seite in der Verhandlung auf das allerhöchste vorging. So mußte denn ein Ausgang kommen, anormal wie das ganze Mittel, in dem sich die Affäre abspielte hatte.

Es soll an dieser Stelle gegen die Richter, die doch nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt haben, kein Vorwurf erhoben werden. Aber wie fast in allen großen Sensationsprozessen hat sich auch diesmal auf das schärfste gezeigt, wie reformbedürftig unser ganzes Strafprozeßwesen ist. War eine derartig weitreichende Beweisführung wirklich notwendig? Mühte man in die tiefsten Winkel des Schmutzes leuchten, wo man von vornherein annehmen mußte, daß keine Klarheit gewonnen werden könnte? Immer neue Punkte wurden erörtert, die mit der eigentlichen Angelegenheit kaum in irgendwelchem Zusammenhang standen, die man aber heranziehen zu müssen glaubte. Immer neue Zeugen marschierten auf, aber Wesentliches zum eigentlichen Tatbestande, zu der Sache, auf die es ankam, wußte auch nicht ein Einziger zu bekunden. Leider gab es keine Handhabe gegen diese Ausdehnung, und so mußte man das Unvermeidliche über sich ergehen lassen. Bedauerlich war auch der halbe Ausschluß der Öffentlichkeit. Entweder man soll einen Fall in einem öffentlichen Prozeß verhandeln, oder gar keine. Gewiß ist ja das Bestreben des Vorstehenden anzuerkennen, daß er auf diese Weise zeigen wollte, daß man nicht hinter verschlossenen Türen verhandelt, um eine den besseren Kreisen entstammende Angeklagte nach Möglichkeit zu schonen. Aber auch in diesem Falle war die Berichterstattung keine solche, wie sie im Hinblick auf den ganzen Stoff hätte sein müssen. Gerade die peinlichsten Punkte wurden in ausführlichster Breite dargestellt und da diese Berichte abgedruckt wurden, waren auch viele Zeitungen, die sich sonst mit dergleichen Dingen nicht befassen, um nicht zurückzukehren, gezwungen, gleichfalls die Veröffentlichungen zu bringen. Wären aber die Bestimmungen über die Prozeßhandhabe andere, als wie sie heute bestehen, dann wäre eine derartige Berichterstattung kaum möglich. Denn vieles, was heute vor Gericht weisheitsvoll erörtert werden muß, könnte in das Vorverfahren fallen, ohne zu nochmaliger Erörterung vor dem Gerichtshof zu führen. Es sind auch Maßnahmen erforderlich, die einer derartig abschweifenden Beweisführung Jügel anlegen. Auch der Inquisition über Vorgänge, die in der Hauptsache den seit Jahren unbescholtenen Zeugen hohlstellen könnten, muß endlich ein Riegel vorgeschoben werden. Hoffentlich wird die Strafprozeßreform uns ein Verfahren bringen, das die jetzt so oft in Erscheinung getretenen bedenklichen Schwächen und Anzulänglichkeiten beseitigt und jene Prozesse, wie wir sie jetzt noch gerade genug gehabt haben, in einer Weise zur Verhandlung bringt, daß ihnen alles Pitante genommen wird und die Ernfation eben aufhört. Das ist die Lehre, die der Altensteiner Prozeß bringt. Auf das moralische Gebiet überzu-

greifen, kann in diesem Falle als überflüssig angesehen werden, denn die Hauptschuldigen an dem Altensteiner Drama waren fränke Personen und es wäre darum auch mehr wie verfehlt, aus ihrem Gebahren Verallgemeinerungen auf diejenigen Kreise anzustellen, denen jene angehört haben.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser. Die Jagd Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord und das Dampfschiff Sleipner sind gestern nachmittags 5 1/2 Uhr, von Travemünde kommend, in den Hafen von Kiel eingelaufen.

Der Papst und die Prinzessin Clementine. Wie ein Brüsseler Blatt aus Rom meldet, soll der Papst die Absicht kundgegeben haben, der Prinzessin Clementine von Belgien gelegentlich ihrer Vermählung mit dem Prinzen Viktor Napoleon ein Geschenk zu machen. Sollte diese Nachricht bestätigt werden, so würde sie einem Dementi der Meldung gleichkommen, nach welcher der verstorbenen König Leopold von Belgien den Papst gebeten habe, eine Heirat zwischen der Prinzessin Clementine und dem Prinzen Viktor Napoleon möglichst zu verhindern.

50-jähriges Jubiläum des Main-Turngäuses. Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Main-Turngäuses wurde im benachbarten Fehrenheim, wo der Gau vor 50 Jahren gegründet wurde, ein von der Fehrenheimer Turnerschaft und den Bürgern errichtetes Jahndenkmal feierlich eingeweiht.

Eine neue Stadt in Deutschböhmen. Der mit Lepthy-Schnau einen Häuserkomplex bildende Industriort Turn (Deutschböhmen) wurde nach jahrelangem Jögern der Regierung nunmehr zur Stadt erhoben. Die Erhebung Turns zur Stadtgemeinde wurde von der Prager Statthalterei seinerzeit mit der Begründung verweigert, daß der Ort noch keine katholische Kirche besitze. Nachdem diese österreichische conditio sine qua non nunmehr erfüllt und der einzige Ortsplatz mit der katholischen Kirche verbaut worden ist, stand der Erhebung nichts mehr im Wege. Turn, das nach der letzten Volkszählung nahezu 18 000 Einwohner hat, ist unter den deutschböhmi. Städten an Größe die neunte und übertrifft an Einwohnerzahl die Städte Leitmeritz (Kreisstadt), Komotau, Böhmisch-Leipa, Dux, Saaz und Trautenau.

Eröffnung einer Alpenstraße. Aus San Martino di Castrozza wird unterm 2. Juli gemeldet: Die Straße über den Brocconepaß wurde heute feierlich eröffnet. Die Straße, deren Baukosten fast zwei Millionen betragen, ist 34 Kilometer lang und verbindet das Suganertal über den 1670 Meter hohen Paß mit dem Dolomitengebiet.

Selbstmord eines Bankier-Chepares. Der Bankier Th. L. Meisinger aus Wilmersdorf hat in Gemeinschaft mit seiner Frau in einem Hotel in Hamburg Selbstmord verübt. Thalmesinger war am Sonnabend aus Berlin in Hamburg eingetroffen, nachdem er seine dortige Wohnung geschlossen hatte. Wie verlautet, war er nicht in der Lage, Börsendifferenzen, die infolge der ungünstigen Konjunktur bis zu 400 000 Mark angewachsen waren, zu decken.

Ein Schmuggler von einem russischen Grenzposten erschossen. Nach Ueberschreiten der russischen Grenze bei Chienau erschoss ein russischer Grenzposten einen russischen Schmuggler, der sich schon auf preussischem Gebiet befand. Der Soldat holte die Leiche über die russische Grenze. Bei dem Lokaltermin am Freitag wurde der Tatbestand festgestellt.

Familientragödie im Walde. Eine unerklärliche, entsetzliche Familientragödie hat sich in Coillato bei Gubbio abgespielt. Ein vermöglicher Bauer benutzte die Abwesenheit seiner Frau, um seine drei Kinder im Alter von vier, fünf und sieben Jahren in einen nahen Wald zu führen. Nachdem er dort stundenlang mit den Kindern gespielt hatte, schnitt er plötzlich mit einer Sichel allen dreien die Kehle ab, legte die Leichen dem Alter und der Größe nach nebeneinander und verschwand.

Durch einen Sprengschlag getötet. In einem Steinbruch bei Ullersdorf (Bober), in dem Steine für den Talsperrenbau bei Mauer gebrochen werden, wurden Sonnabendnachmittag bei Sprengarbeiten drei Mann getötet und einer schwer ver-

vorbei, und die Wochen und Monate mühten vorüberzusehen in grauer, über Müdigkeit.

Sie schlüpfte zu Katinka hinüber und weinte bei der alten Dienerin den großen Jammer aus.

Katinka trich ihr jählich über das Haar: „Er wird dir schon ein Zeichen geben, meine Taube, mein Vögeli. Es kann nicht mehr lange dauern. Er kommt gewiß sehr bald, vielleicht schon morgen.“

„Aber wir hatten nicht miteinander verabredet. Er weiß ja nicht, wo ich.“

„Ach, wenn auch, mein Goldkind. Die Liebe macht erfinderisch. Er wird schon einen Ausweg finden.“

„Ach, wenn du eracht hättest! Ich bin ja so elend und so krank vor Sehnsucht. Ich weiß nicht, was aus mir werden soll, wenn das noch lange so fortgeht.“

Katinka suchte ihren Liebbling zu trösten. Sie erzählte ihr allerlei Geschichten vom treuen Ausharren so mancher Mädchen, von der plötzlichen Wiederkehr des Geliebten, und wie sich dann aller Kummer in Lust und Freude verwandelt habe.

Inzwischen sah die Gräfin bei Nordens und berstete. „Ich fürchte, unser Plan scheitert, Anguta wird mir, als echte Tochter ihres Vaters, nur neue Sorgen und Kämpfe bereiten.“

„Nun, nun.“ beschwichtigte der Baron. „Das Mädchen kränkt sich ein wenig. Die Sache kommt ihr zu schnell, zu überraschend. So ein junges Geschöpf ist scheu und ängstlich. Wenn die Eltern gleich „ja“ sagen und offen erklären, daß sie die Verbindung wünschen, dann geht die Romantik verloren, die in jungen Mädchen lebt.“

„Das sind Albernheiten! Die Luftschlöffer bläst der erste beste Windstocher weg. Wenn sie nur nicht —“

„Ja, was denn nur? Sie sind ja ganz außerger.“

„Ja, weil Anguta studieren will! Begreifen Sie den Sturm, der sich da in mir erhebt? Eine russische Studentin war es, die mir den Gatten, meinen Kindern den Vater raubte. Und da sollte ich nun... Ach, es ist gar nicht ausgedenklich!“

Von Angutas Liebesgeschick sprach sie kein Wort. Diese Schwärmerin war ihr zu sinnlich. Es lohnte sich nicht, sie hier zu erörtern. Nordens lächelte.

selbst, ohne fremdes Zutun. Verscherzest du dir aber durch solche Kindererleid dein Glück, dann denke daran, daß ich dich rechtzeitig gewarnt habe. Sie wandte sich ab.

„Mama!“ hat Anguta sich ab.

„Nun?“

„Wilst du mir einen Wunsch, eine große Bitte erfüllen?“

„Um was handelt es sich?“

„Laß mich — laß mich hinaus in die Welt! Ich möchte lernen, viel, viel lernen!“

„So? Um... Etwa um Gesellschafterin oder Erziehlerin zu werden? Dazu würdest du mit deinem Selbstbewußtsein schwerlich passen.“

„Nein. Das meine ich nicht.“

„Und was sonst?“

„Studieren möchte ich! Medizin studieren, um —“

Ein Aufschrei unterbrach sie. „Dazu gebe ich meine Einwilligung nicht! Nie und nimmermehr! Vermähle dich oder bleibe ledig, werde, was du willst, aber Studentin — unter keinen Umständen! Diese Hoffnung gib auf. Das Schicksal deines Vaters und — jener anderen Studentin sollte dich da belehren. Hat dich Ross von einem irdischen Schritte abgehalten, so danke es ihm von Herzen. Aber glaube nur nicht, daß er es um deinetwegen tat. Er tat es um seines eigenen Fortkommens willen. Weil er bis auf weiteres frei sein muß und frei sein wollte, und weil ihn Vernunft und Rücksicht auf seine total zerstörten Verhältnisse zwangen. Deshalb überlebe dich nicht! Lehne Lothars Werbung nicht ohne weiteres ab. Manches Mädchen würde dich beneiden!“

„Ich warte auf Ross!“

„Gut. Wie du willst. In deinem Kopf schwirrt es von abenteuerlichen Gedanken. Die kann man nicht verjagen wie einen Schwarm Mücken; aber einmal fliegen sie schon von selbst davon. Warte auf Ross, bis du des Wartens müde bist. Nur laß dir bis dahin nicht den Frühling deines Lebens verbüßen!“

Als die Gräfin gegangen war, stand Anguta lange am Fenster und sah in den Garten hinab. Wieder war ihr eine schöne Hoffnung zerstört. Die langen Jahre des Harrens hätte sie so gern mit gründlichen Studien ausgefüllt. Nun war es damit

Zertretenes Glück.

Original-Roman von B. Coron.

(11. Fortsetzung.)

(Schluß des vorherigen.)

„Ja — er! In meinen Augen ist er frei von Schuld. Der andere hat ihn gereizt. Die aber, die ihm am nächsten standen, haben sich von ihm abgewandt. Niemand weiß nun, wo er ist. Aber er wird wiederkommen, das weiß ich fest. Er wird kommen und mich holen, und dann —“

„Versprach er dir das?“

„Ja!“

„Und du glaubst an dieses Versprechen?“

„So gewiß wie an das Wort Gottes! Hätte er mich an jenem Abend nicht selbst wieder hier bis an die Schwelle des Hauses zurückgeführt, ich stünde jetzt nicht mehr vor dir. Ich wäre mit ihm gegangen, gleichwohl wohin, meinetwegen bis an das Ende der Welt. Und wenn du mich auch zwingen willst, Lothar zu heiraten, ich tue es nicht. Ich finde Mittel und Wege, mich dir zu entziehen. Und sperst du mich selbst hinter Schloß und Riegel, das Fenster magst du mir lassen, und wenn es sein muß, schlage ich es ein und springe einfach heraus.“

Die Gräfin sah ihre Tochter erstaunt an. Dann schüttelte sie den Kopf und erwiderte ruhig: „Solche Gewaltmaßregeln werden man freitutage nicht mehr an. Du kannst hier ruhig aus- und eingehen wie Fischer. Wäre dein Herz noch frei gewesen, so würde ich Lorenz bestrafen haben, dich mit Lothar von Nordens zu trennen. Man erwacht gewöhnlich ganz von selbst einen anderen und wartet auf ihn. In Wahn nicht rauben und deinen kurzen Liebesglücken. Man erwacht gewöhnlich ganz von



legt. Von den Getöteten ist der eine, der Schießmeister Start, ein Deutscher, während die anderen Ausländer sind.

Die Domburger Studentenrevolte. Sonnabendnachmittag fand in sich der Domburger Universität eine Gerichtskommission ein, um einen lokalen Augenschein vorzunehmen. Sie stellte fest, daß bei dem blutigen Studentenzusammenstoß die ruffischen Studenten allein Revolverschüsse abgegeben hätten. In der Wand, an der die polnischen Hörer gestanden hatten, wurden Wäpfer, in denen Projektilspuren, gefunden, während auf der ruffischen Seite keine Spuren von Schüssen aufzufinden waren. Bei den Demonstrationen wurde eine 78-jährige Greisin im Gedränge erdrückt. Ein Arbeiter, der die Demonstranten daran hindern wollte, einige ruffische Schilder von der Wand zu reißen, wurde blutig geschlagen und erlag seinen Verletzungen. Im Landesbezirk befinden sich 130 ruffische Studenten, gegen die das Verfahren wegen öffentlicher Gewalttätigkeit eingeleitet werden wird.

Das Theater in Peterhof niedergebrannt. Im Theater zu Peterhof, der Sommerresidenz des Zaren, brach gestern Feuer aus. Das Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Menschen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen.

Feuer im D-Zug. In dem Sonnabend früh 7 Uhr von München nach Berlin abgehenden D-Zug ist während der Fahrt Feuer ausgebrochen. Der Zug wurde bei Langenbach vor Bandshut gestoppt, und der in Brand geratene Waggon konnte rechtzeitig ausgerangiert werden. Die Reisenden sind mit dem Schrecken davongelommen.

Tausend Chinesen ertrunken. In der Umgebung von Tschangte (Kwoing Hunan) sind, wie ein Kabel-Telegramm aus Schanghai meldet, infolge Ueberschwemmung durch den Hungangfluß über tausend Menschen ertrunken; ein großer Teil der Bevölkerung ist an den Bettelstab gebracht, da die Reisernte vernichtet ist. Die Lage in der Provinz Hunan hat sich dadurch verschärft. Im Ueberschwemmungsgebiet kommen besondere deutsche Interessen nicht in Betracht.

Die Cholera in Rußland. Die Choleraepidemie nimmt in verschiedenen Gegenden Rußlands in entsetzlicher Weise zu. In Charkow zählt man 466 Fälle, im Kaukasus 515 Fälle, von denen mehr als die Hälfte tödlich verlaufen sind.

Nach großen Defraudationen klüftig. Die Inhaber der Augsburger Getreidefirma Russel, Vater und Sohn, sind nach Verübung umfangreicher Wechseltäuschungen klüftig geworden. Mehrere hiesige Bankfirmen erleiden große Verluste. Vor wenigen Wochen erst erklärte eine andere Getreidegroßhandlung den Konkurs.

Der Vopkott in der Türkei. Trotz der Anordnungen der türkischen Regierung weigern sich die Vopkottträger, Leichtschiffen und Barkenführer, den Vopkott einzustellen. Sonnabend nachmittag erhob der griechische Gesandte beim Minister des Äußeren Vorstellungen wegen verschiedener Vopkottwischenfälle in der Provinz. Der Minister stellte das Aufhören des Vopkotts in Aussicht.

Brand im Spirituosenlager. In dem Spirituosenlager der Firma Maurer u. Brach in Berlin in der Alten Jakobstraße brach am Sonnabend ein Brand aus. Beim Ablöschen wurden sieben Feuerwehrlente infolge der entstehenden Alkoholdämpfe bewußtlos und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Verheerendes Unwetter. Im ungarischen Bezirk Bucsum ging in der Nacht zum Sonnabend ein fürchterliches Unwetter nieder, welches großen Schaden anrichtete. Der Blitz schlug in mehrere Wohnhäuser, die bis auf den Grund niederbrannten. Drei Feldmesser hatten vor dem Unwetter Schutz in einer Waldhütte gesucht. Da schlug der Blitz in die Hütte und tötete alle drei Feldmesser. Die Hütte wurde eingeebnet.

Menschliche Ungeheuer. In der Gemeinde Bucium in der Nähe von Groß-Wardein wohnte die reiche Grundbesitzerin Galle mit ihrer Tochter, ihrem Schwiegersohn und ihrem Entel

seit längerer Zeit in Unfrieden. In der Nacht zum Sonnabend überfielen diese drei die alte Frau im Schlafe, rissen sie aus dem Bette, fesselten sie, schnitten ihr die Zunge ab, damit sie nicht schreien sollte, rissen ihr mit einem stumpfen Instrument den Leib auf und schlugen sie schließlich mit Knütteln tot. Dann schleppten sie die Leiche auf den Boden des Hauses und hängten sie unter dem Dache an einem Balken auf. Die drei Ungeheuer gaben nach ihrer Verhaftung mit zynischer Ruhe zu, daß die alte Frau ihnen zu lange gelebt habe, daß sie schneller in den Besitz ihres Geldes gelangen wollten. Den größten Teil des Vermögens der Ermordeten hatten die Mörder von ihr bereits bei ihren Lebzeiten erhalten.

Zweiundvierzig Wohnhäuser verbrannt. In der ungarischen Ortschaft Jaszó Ufalu wurden durch einen verheerenden Brand 42 Wohnhäuser, die Kirche, 30 Scheunen und viele Wirtschaftsgebäude eingeäschert. Fünf Personen sind in den Flammen umgekommen. 60 wurden mehr oder minder schwer verletzt. Mehrere Personen werden noch vermisst.

Im Augenblick der Verhaftung. Als in einem Pariser Hotel die Verhaftung eines Reisenden vorgenommen werden sollte, nahm dieser eine Sublimatpille und stürzte bewußtlos zusammen. Im Krankenhause hielt er sich so weit erholt, daß er bereits außer Gefahr ist. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren heißt er J. J. G. e r a l d. W e p' n' e r und soll Redakteur an einer in Frankfurt a. M. erscheinenden englischen Zeitung sein.

Eisenbahnunglück. Wie aus Linz in Oesterreich gemeldet wird, stieß dort am Sonntag Morgen ein Sonderzug, in dem sich der Linzer christlich-deutsche Sängerbund befand, der einen Ausflug nach dem Rönigsee zu machen beabsichtigte, in der Station Frankenthal mit einer Vorparanlokomotive zusammen. Die Maschine, der Tender und ein Personenwagen entgleisten. Vier Bahnbeamte wurden schwer, drei Ausflügler leichter verletzt.

Brand. In der vorvergangenen Nacht ist die Arbeitsstätte der Stadtmission in Kiel anscheinend infolge von Brandstiftung niedergebrannt. Ein Missionsbruder ist mitverbrannt.

Verunglückte Touristen. Wie eine Wiener Korrespondenz meldet, sind die seit vorigem Sonntag vermissten Dr. Kenegeber, Ingenieur Rayer und Fr. Winderaschel auf dem Stadelwandgrat im Kargebiet tot aufgefunden worden.

### Gerichtssaal.

Nachklänge zum Kieler Wertprozeß. Der Reichsriksrat strengte beim Kieler Landgericht gegen den Magazinredakteur a. D. H e i n r i c h, den Kaufmann K e p p e n i n g jun. und gegen die Erben des verstorbenen Vaters desselben J i v i l p r o z e ß e auf Ersatz von 24 000 Mark für Oele an, die auf der kaiserlichen Werft in Kiel unterschlagen worden sind. Der Riksrat leitete diese Ansprüche aus einem Geständnis des vor dem großen Wertprozeß vom Schwurgericht verurteilten Magazinaufsehers Kantowski her.

### Sport.

Der Militärluftkrieger M. III stieg Sonnabend früh kurz nach 9 Uhr zu seiner ersten Uebungsfahrt auf, nachdem er einer eingehenden Verbesserung unterzogen worden war. Die Fahrt ging bei einer Windstärke von 6 Sekundenmetern vom Tegeler Schießplatz in einer Höhe von etwa 250 Metern in der Richtung nach Spandau. Um 1/4 11 Uhr wurde der Luftkrieger über Potsdam gesichtet und gegen 11 Uhr kehrte er über Charlottenburg, unweit dem Tempelhofer Felde und Tiergarten, zum Tegeler Schießplatz zurück, wo trotz des Regens und des auf 11 Sekundenmeter angewachsenen Windes die Landung glatt erfolgte.

Parsons' Ankunft in Dresden. Das neue Parsonsaufschiff hat seine Probefläge so gut bestanden, daß die Reise desselben nach Dresden nunmehr auf Dienstag, den 5. Juli, festgesetzt ist. Die Ankunft ist für den späten Nachmittag in Aussicht genommen. Sollte das Wetter der Fahrt hinderlich sein, dann soll diese am Mittwoch, den 6. Juli, erfolgen.

„Liebe Freundin, wenn es weiter nichts ist, dann glaube ich, dürfen Sie ruhig sein. Die Emanzipationsgedanken sind heute eben Mode geworden, wie das Radfahren und der Eisport. Man macht das eine Weile mit und verliert dann die Lust daran. Wir beide sind einzig, nicht wahr? Daß unsere Kinder es werden, hoffe ich. Wir schließen also die Verlobung ruhig noch ein wenig hinaus. Lotbar soll von jetzt an öfter nach Schmettau fahren, um sich mit seiner künftigen Tätigkeit vertraut zu machen, aber den größeren Teil des Herbstes und des Winters wieder hier bei mir zu verleben. Dadurch finden die jungen Leute Gelegenheit, sich häufiger zu sehen und einander näherzutreten. Wir aber — wollen uns jeder Einmischung enthalten. Sie würde hier eher schaden als nützen. — Ueberlegen Sie sich übrigens die Sache wegen des Verkaufs Ihrer Güter?“

„Ich erwarte Sumatow, mir Vorschläge zu machen.“

„Das bedeutet also ein halbes Zugeständnis. Gräfin, zu weilen glaube ich doch, die Zukunft könne für uns alle noch recht freundlich werden.“

„Wir zeigt sie bis jetzt noch immer ihr recht verdrießliches Gesicht,“ erwiderte die Rowalesky.

Er ergriff ihre Hand. „Glauben Sie mir, auch mir geht's nicht viel anders. Wenn ich wirklich eine rechte Behaglichkeit genießen soll, dann dürfen Sie nicht mehr fortgehen. Dann müssen Sie mir Tee bereiten und mir Gesellschaft leisten.“

„Ich lasse die beiden Mädchen nicht gern allein. Katinka setzt ihnen nur Torfketten in den Kopf.“

„Lassen wir doch die Kinder holen!“

„Wozu?“

Er antwortete nicht. Er drückte auf die vor ihm stehende Klingel und gab dem Diener mit halblauter Stimme einige Befehle, während die Rowalesky den bronzenen Feuerhaken ergriff und die Holzscherte im Kamin zur Seite schob, daß sie knisternde Funken gab.

Wald darauf erschienen die Kinder der Gräfin. Anguta sah man es an, daß sie geweint hatte. Ihre Augenlider waren rot, und der kleine Mund zuckte noch nervös wie von verhaltenen Tränen.

Katinka wies ihr den Platz an seiner linken Seite an, während die Gräfin rechts sah und die fröhliche Marija dem Freiherrn gegenüber.

Er sprach freundlich mit dem jungen Mädchen, legte seine Hand auf ihren dunklen Scheitel, bog ihn etwas zurück und blinnte ihr liebevoll in die feuchtschimmernden Augen. Da war es Anguta plötzlich zumute, als habe sie den langentbehrten Vater gefunden!

### 12. Kapitel.

Durch Sumatows Vermittelung wurden die beiden Güter in Rußland wirklich verkauft und brachten eine ziemlich bedeutende Summe ein.

Die Gräfin blieb bis auf weiteres mit ihren Töchtern in dem kleinen Landhause, freilich immer mit dem Wunsche, in ihre nordische Heimat noch einmal zurückkehren zu können.

Lotbar besuchte seinen Vater oft und verlängerte diese Besuche bei ihm immer mehr und mehr; endlich blieb er wochenlang. Der Gedanke an eine Niederlage bei Anguta war seiner Eitelkeit unerträglich, und je spröder sich das Mädchen zeigte, um so mehr gewann sie an Wert in seinen Augen.

Ob ihn wirklich Liebe zu Anguta zog, das wußte er selbst nicht. Er war es sich, weil er sie mit Gewalt erringen wollte.

Eines Abends, als er von Schmettau durch den Wald nach dem kleinen Landhause des Freiherrn ritt, eilte auf dem Wege ein Mädchen vor ihm her, lächelnd, aber hoch mit einer gewissen Kotletterie gekleidet. Die Enden der biden schwarzen Zöpfe waren mit einer feuerroten Schleife abgehunden. Die hübsche Kleine mit den roten Wangen war ihm gut bekannt.

Rasch sprang er vom Pferd und führte es am Zügel weiter. „Na, wohin denn so eilig, Marianne?“

Sie erzählte und stammelte einige unverständliche Worte. „Ach, wohl zum Städtchlein?“ forschte er lachend. „Aber, Herr Baron.“

„Kannst du ein so hübsches Mädchen nicht doch schon einen Bräutigam haben?“

Sie schüttelte kichernd den Kopf und zwupfte an ihren Schürzenbändern. „Ach, nee — nee — ich soll nur einen Brief für meinen Großvater besorgen.“

„Hier geht es aber nicht nach der Post, Marianne! Die liegt doch am anderen Ende des Weges!“

„Ich soll ja auch den Brief selbst abgeben.“

„An wen denn?“

„Todessturz eines Aviatikers. Aus Betheny (Kr. Reims) wird unterm 3. Juli telegraphiert: Während der heute hier begonnenen Flugvorführungen stürzte der Aviatiker W a c h t e r mit seinem Apparat aus einer Höhe von 200 Meter herab und war sofort tot.“

Eine Karambolage in den Wüsten. Aus Neuport berichtet man: Einen eigenartigen Unfall hatte am Sonnabend der Präsident des Verbandes der Verflugs der Vereinigten Staaten, M. R. G a n d e r b i l l, der bei einem Fluge mit seinem Doppeldecker in Gefahr kam, mit einem anderen Flieger zusammenzustößen. Er zog die Steuerhebel zu schnell und der nach unten stürzende Apparat wurde mit voller Gewalt nach oben geschleudert, so daß er mit seinem hinteren Teil mit einem anderen Aeroplane zusammenstieß. Der Anprall war so heftig, daß beide Flieger zertrümmert wurden. Die beiden Insassen kamen dagegen unverletzt davon.

### Stimmen aus dem Publikum.

Dieses Heft dient zum freien Meinungsäußerung unserer Leser. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die darin enthaltenen Meinungen.

Vortrag über die Edinburgher Welt-Missions-Konferenz in Aue.

Vom 14. bis 23. Juni tagte in Edinburgh (Schottland) eine Welt-Missions-Konferenz, deren Verhandlungen man in allen Teilen der Welt mit großem Interesse verfolgte. Sämtliche protestantischen Kirchen und Missionsgesellschaften Europas und Amerikas waren durch offizielle Delegaten vertreten und außerdem wohnten einige Tausend Missionare und Missionsarbeiter aus allen Teilen der Welt den Versammlungen bei. Der König von England sandte ein Begrüßungsschreiben, ebenso das deutsche Kolonialamt in Berlin. Die deutschen Missionsgesellschaften waren gut vertreten und unter den von der Universität in Edinburgh mit dem Doktorittel — honoris causa — ausgezeichneten Delegaten befanden sich auch drei Deutsche: Dr. Julius Richter, Lic. W a r n e r und Professor W e i n h o f. Der Erzbischof von Canterbury, das Haupt der anglikanischen Kirche, hielt die erste Rede. Von hervorragenden Laien, die sich an der Konferenz beteiligten, seien nur Lord Balfour von Burleigh, Sir Andrew Frazer, Ex-gouverneur von Bengalen, Hon. Seth Low, Ex-gouverneur von Neuport, John A. Rott, der Präsident des Christlichen Studentenbundes und Mr. Bryan, der demokratische Präsidentschaftskandidat der Vereinigten Staaten von Amerika erwähnt. Mr. Roosevelt, der ebenfalls zu den Delegierten gehörte, aber nicht kommen konnte, sandte ein längeres Schreiben. Sehr gut vertreten durch Eingeborene waren die Christen von Indien, China, und Japan, sowie die Regerkirchen von Afrika und Amerika. Es war die allgemeine Ueberzeugung der Teilnehmer, daß durch die Weltkonferenz eine neue Epoche in der Missionsgeschichte der protestantischen Kirchen eingeleitet worden ist. Herr Prediger M e l l e wohnte der Konferenz als Delegat bei und wird, wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, am Dienstag abend in der M e t h o d i e n - K a p e l l e zu Aue in einem Vortrag seine Eindrücke von dieser wichtigen Konferenz wiedergeben. Alle Missionsfreunde werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Der Gesamtauflage der heutigen Ausgabe des Auer Tageblattes liegt ein Prospekt der Firma Friedrich Meyer, Zwickau bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.



### Weine

in tadellosen, reellen Qualitäten für Kranke und Gesunde empfehlen  
Erlar & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Sie wurde rot wie eine Kirse und schwieg. „Es ist wohl ein Geheimnis?“ scherzte er.

„Ja, gnädiger Herr.“

„Aber wenn ich dich so recht bitte, sagst du es mir, nicht? Ich bringe dir dafür auch etwas Schönes aus der Stadt mit.“

„Das tun Sie ja doch nicht, Herr Baron.“

„Freilich tu ich es. — Wenn du mich ein Bißchen lieb hast!“

„Aber Herr Baron.“

Sie sträubte sich, und ehe sie sich's versah, lag auf dem Boden ihr Brief. Lotbar hob ihn auf. Raun aber hatte er die Schriftzüge und die Adresse mit klüftigem Blick gestreift, als sein Gesichtsausdruck sich jääh und auffallend veränderte.

„Gnädiger Herr, ich bitte um den Brief!“ rief Marianne. „Den Brief überbringe ich selbst!“ erklärte er kurz.

„Aber ich muß ihn doch.“

„Wenn ich dir sage, daß ich ihn selbst abgebe!“

„Das geht nicht! Der Großvater wäre sehr böse auf mich. Kein Mensch sollte etwas davon wissen, und jetzt —“

Ihre Augen standen voll Tränen.

„Set nicht kindisch, Marianne. Der alte Mann erfährt nichts davon. Sage ihm nur, daß du das Schreiben überbracht hättest, und damit ist die Sache abgetan. Mein Papa würde übrigens sehr erzürnt sein, wenn er wüßte, daß dein Großvater solche Aufträge übernimmt.“

„O, du lieber Himmel!“

„Set unbesorgt! Ich werde ihn nicht verraten. Erzähle du aber auch nichts von diesem Briefe, verstehst du? Morgen fahre ich in die Stadt zurück. Ich bin am nächsten Donnerstag wieder hier, dann erwarte mich hier um die gleiche Zeit. Und nun — meinen Dank!“

Er drohte ihr scherzend mit dem Finger, bestieg dann sein Pferd und sprengte davon.

Sie sah ihm lange, lange nach.

Einige Wochen später bemerkte der ehemalige Fortwärtshaber, daß sein Enkelkind ein kleines goldenes Herz mit rotem Stein an einem Sammetbande um den Hals trug.

„Wo hast du das her?“ fragte er sie darob.

„Ich habe es auf dem Jahrmärkte in einer Wube gewonnen.“

„Ist es dreifach, und der Alte, welcher von solchen Dingen gar nichts verstand, glaubte es ihr auch.“



Erfrischungs-  
raum  
II. Etage.

Fahrtstuhl  
in alle  
Stockwerke.

Zwickau  
Wilhelmstrasse  
15-17-19-21.

Zwickau  
Marienstrasse  
16-18-20.

# Friedrich Meyer

## Für Reise und Sport:

### Für Herren:

Original-Münchener-Loden-Cape . . . . .	16.75, 12.75, 9.25
Original-Münchener-Loden-Cape, imprägniert . . . . .	25.50, 24.50, 21.—, 19.75
Original-Bozner-Wettermäntel, imprägniert . . . . .	32.50, 22.50
Loden-Sport-Anzug, Joppe gesteppt mit verstellbarem Gürtel, Manschetten, Pumphose, beste Verarbeitung . . . . .	26.25
Kleinkarierter Sport-Anzug, Joppe mit verstellb. Gürtel und 4 Taschen, Manschettenpumphose, sehr chik, Ia. Ausführung . . . . .	39.—
Herren-Gummi-Mäntel, original englisch in leichtem Stoff . . . . .	29.50
Herren-Gummi-Mäntel, original englisch in schwerem Stoff . . . . .	43.50
Herren-Gummi-Mäntel, extra schwerer Stoff, für Herren-Autofahrer, zum Schlüpfen . . . . .	65.—

Sport-Ulster, kariert, original englisch, teilgeschlossener Sakko mit Aermelaufschlägen . . . . .	36.—
Sport-Ulster, homespunartiger schwerer Diagonal, original englisch, hochgeschl. Sakko mit Aermelaufschl. angew. Futter, Ia. Verarb. . . . .	57.—
Herren-Auto-Staubmäntel a. Körper-Satin 12.75, a. Kuki 6.50, a. Pocketing 3.85	
Herren-Auto-Staubmäntel aus imprägniert Leinen, leicht . . . . .	19.50
Herren-Auto-Staubmäntel, Ia. Qualität, schwer . . . . .	33.50
Chauffeur-Ledermäntel, schwarz u. braun mit kar. Plaidfutter gefüttert, beste dauerhafte Ausführung . . . . .	92.50
Luftschiffer-Auto-Mäntel für Herren, 2reihig aus bräunlichem Corca-crewstoff, imprägniert mit Aermelaufschlägen, kariertem Kamelhaarstoff gefüttert, Futter zum ausknöpfen eingerichtet, Innenarmel mit Gummizug, genau nach Vorschrift . . . . .	98.—

### Für Damen:

Original-Münchener-Loden-Sport-Costüme, Jacke auf Futter . . . . .	37.—
Original-Münchener-Loden-Sport-Kostüm, Kragen u. Aermel mit Lederaufschlägen und mit Lederknöpfen . . . . .	54.—
Damen-Sport-Röcke, in grau Lod. gesteppt 9.50 in marineblau . . . . .	10.—
Damen-Sport-Röcke, Covercoat gesteppt, grau gestreift und meliert . . . . .	19.—

Damen-Gummi-Mantel, Pa. Qualität, mit kariertem Rückseite . . . . .	38.—, 28.—
Damen-Staub-Mantel, covercoatfarbig, sehr praktisch . . . . .	16.50, 14.50
Reise- und Staub-Kleider und Kostüme, in Leinen und Bast, in größter Auswahl.	
Blusen aus Seide — Wolle — Waschstoff Ueberblusen.	

### Lawn-Tennis-Artikel.

Hoyer & Berger, Dresden:  
Schläger: Girl, für Kinder 3.60  
" My Darling 5.—  
" Parbleu 7.50  
" Ideal 9.25

F. H. Ayres, London:  
Schläger: Handicap 14.—  
" Wimbledon, spez. für Damen 16.50  
" Allen, Ia 35.—

Slazenger & Sons, London:  
Schläger: Renshaw 11.—  
" Centraject 19.—  
" Doherty 30.—

Mass & Co., Paris:  
Schläger: Exelsior simples cordes 26.—  
" Mass simples cordes 28.—

Jefferies & Co., London:  
Schläger: De Luxe, Neuheit 35.—

### Tennis-Bälle.

Marke The Championship Dtd. 17.—	
" The Tropical, rot-weiß 14.—	
" Slazenger Best 16.50	
" Standard-Harburg-Wien 15.—	
" The World Regulation, rot 12.50	
" The World Regulation, weiß 11.25	
Schläger-Oel, 2 Flaschen 1.—	
Tennisnetze von 27.— bis 6.85	

Tennis-Pols, Ballnetze, Gelenkschützer, Griffbezüge, Schläger-Pressen, Ballständer.

### Beste Fabrikate. Deutsche Fuß-Bälle Englische Beste Fabrikate.

Auto-Mützen für Damen und Herren in Leder, englisch. Stoffen, Leinen und Rohseide, Rennhauben, Automobil-Brillen, Stoff- und Ledergamaschen, Auto-Handschuhe.

Gas-Patent- und Gummibälle, nur bestes solides Fabrikat, Hängematten, Rucksäcke, Sportlängen, Sportstrümpfe, Sport- und Tennishemden, Westengürtel.

### Bade-Wäsche

Gekräuselte Handtücher 2.60 b. 38 Pfg.  
" Abreibtücher 2.70 b. 95 Pfg.  
" Badetücher 8.25 b. 1.25 Pfg.  
Bademäntel für Damen, Herren u. Kinder 21.— bis 3.20.

Badeanzüge f. Damen u. Kind. 15.— b. 1.75  
Badeanzüge für Herren. . . 3.50 b. 2.70  
Badehosen für Herren u. Knaben 85 b. 12 Pfg.  
Badekappen, Badepantofel, Taschen für Badewäsche.

### Herren-Wäsche

Herren-Oberhemden weiß mit Manschetten in Leinen und Piqué-Einsatz von 9.— bis 5.25  
" ohne . . . . . von 7.— bis 4.25  
" bunt mit und ohne Manschetten . . . . . von 9.25 bis 1.50  
Chemisets, Serviteurs, Kragen und Manschetten in weiß und bunt in größter Auswahl.

### Herren-Westen, weiß und bunt | Größte Auswahl Krawatten Mäßige Preise | Kragen- und Manschettenknöpfe und Garnituren.

Herren-Filz-Hüte, farbig, weich . . . . .	3.50, 3.25, 2.75
" schwarz, steif . . . . .	4.—, 2.75
" Haar-Hüte, farbig, weich . . . . .	7.75, 7.25, 6.50

Sonnen-, Regen- und Touristen-Schirme, Staub- und Wagen-Decken, Reise-Plaids, Reise-Decken, Reise-Kissen, Plaids- und Schirm-Hüllen, Spazierstöcke, Stroh-Hüte, Sport- und Reise-Mützen in reicher Auswahl.

Neu aufgenommen. Alleinverkauf für Zwickau. Neu aufgenommen.

„Ever Clean - Dauerwäsche“

Bitte Fenster zu beachten.

Kataloge stehen auf Wunsch zu Diensten.

„Alba-Schweiß-Socke“

der Alba, G. m. b. H., Cöln. D. R.-M. 348712.

Die Alba-Socken erfüllen hervorragend u. vollständig ihre Aufgabe als Schweiß-socke, ohne irgend schädliche Nebenwirkung auf den Organismus auszuüben.

Bitte Fenster zu beachten. — Ärztliche Gutachten.

1. Juli. Extra-Verkauf von modernen Selbstbindern und Herrenstöcken, Einheitspreis Stück 95 Pf.

### Saison-Ausverkauf

ab Donnerstag, d. 30. Juni werden die zum Ausverkauf gestellten Artikel zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

Bitte meine 18 Schaufenster zu beachten.

Bitte meine 18 Schaufenster zu beachten.



### City Bags



Nr. 800a. Neubaun longgrain Rindleder-Tasche, Solinger Bügel, braun Stoff-Futter, Nickelgarnitur  
 Größe: 33 36 39 42 45 48  
 7.— 7.75 8.50 9.25 10.25 11.50  
 Nr. 800B. Desgleichen mit Ia Bügel und Lederfutter  
 Größe: 33 36 39 42 45 48 51  
 11.75 12.75 13.75 15.25 17.— 18.75 20.50

### Patentsack



Nr. 880. Patentsack mit Ia Anschlagbügel, braunes Coperfutter mit Seitentasche, umlaufenden Riemen  
 Größe: 55 60 65 70  
 33.— 36.50 40.— 44.—

### Echt Rohrplatten-Koffer



Nr. 937a.  
 Echt Rohrplattenkoffer aus Rohrplatte gefertigt, sehr leicht und elegant, mit prima Segeltuch bezogen und Oelfarbe gestrichen, Pergamenteinfassung, gutes Schloß und Seitenverschlüsse, Messingbeschläge, Stoff-Futter, 1 Einsatz, verstellbares Fachbrett  
 Größen: Von 80—105 cm, in verschiedenen Preislagen  
 Cabinen-Koffer Herren-Koffer Damen-Koffer  
 (Flache Form) (Mittelhohe Form) (Hohe Form)

### Stegtasche.



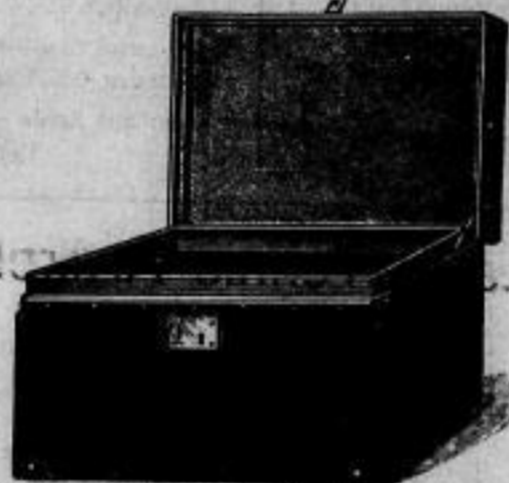
Nr. 860a. Halbhohe Form, neubaun longgrain Rindleder, guter Solinger Bügel, braun Stofffutter  
 Größe: 33 36 39 42 45 48  
 11.— 12.— 13.— 14.50 16.— 17.75  
 Nr. 860B. Desgleichen Ia. Offenbacher Bügel mit Rohrstäben, entsprechende Preiserhöhung.

### Stegteiltasche.



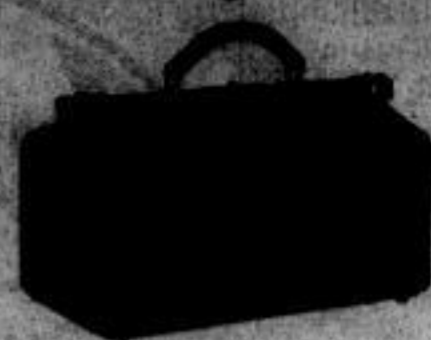
Nr. 861. Ia. neubaun longgrain Rindleder mit Klemm-Vortasche, Ia. Offenbacher Bügel, Stofffutter  
 Größe: 39 42 45 48  
 23.25 25.— 27.50 30.—

### Damenhutkoffer.



Nr. 910a. Hartgewalzte Pappe mit Segelleinen bezogen, braun gestrichen, Stofffutter, 1 Einsatz, Nickelschloß, Rindledergriff und Rindledereinfuß  
 Größe: 50 55 60 65  
 14.75 16.— 17.75 19.75  
 Desgleichen auch mit Hutklammern zu haben.

### Maulbügelsack



Nr. 831a. Neubaun longgrain Rindleder - Maulbügelsack, schwerer Solinger Bügel, gutes Schloß, braun Segeltuchfutter  
 Größe: 35 40 45 50 55  
 16.— 17.75 19.50 21.50 23.50

Nr. 831B. Prima havanna longgrain Portefeuille-Rindleder, Ia. Offenbacher lackierter Bügel, vernierte Garnitur, mode Satinfutter  
 Größe: 36 39 42 45 48  
 22.25 24.— 25.75 27.50 29.50

### Maulbügelsack (Wäschesack)



Nr. 890. Ia. nuß, schweres Rindleder, mit vorzüglichem bezogenen Maulbügel, breite umlaufende Riemen, prima Moleksinfutter  
 Größe: 50 55 60  
 65.— 68.50 72.—

### Vorschriftsmäßige Offiziers-Koffer



Nr. 930a. Aus Holz gefertigt, mit wasserdichtem, Oelfarbe gestrich. Segeltuch überzogen, Eisenbeschlag, Rindledergriffe, großes Schloß mit 2 Schlüsseln u. Seitenverschlüsse, 1 Einsatz  
 25.75 für Leutnants.  
 28.50 für Hauptleute, Bataillonskommandeure, Stabsoffiziere, Rittmeister.

### Echte Krokodil-Taschen

### Reise-Koffer Reise-Taschen

mit und ohne Necessaires, sowie einzelne Necessaires.

### Koffer-Etiketten.



### Bezogene Holzkoffer.

Nr. 920a. Bezogener Holzkoffer, mit Oelfarbe gestrichen, abgerundete Ecken, gebogene Buchenbügel mit Messinggecken, Bügel an den Kanten, Messingschlösser, verstellbares Fachbrett, 1 Einsatz, Rindledergriffe. Formen: Flach, mittelhoch und hohe. Größen: 80—105 cm, 3 versch. Qualitäten, Pappelholz, Fichtenholz I u. II.

### Vulkan - Platten - Koupé - Koffer

mit und ohne Einsatz (federleicht).

### Segeltuch-Faltenkoffer

in braun und grün.

### Segeltuch-Taschen

### Herrenhut-Schachteln

für je einen hohen, einen niedrigen und einen weichen Hut.

Größe: 80 85 90  
 110.— 118.— 128.50

### Kommodenkoffer:

(No. 950). Vorderteil zum Aufklappen.

Aus echt Rohrplatte mit prima Segelleinen bezogen u. mit Oelfarbe gestrichen, Pergamentleder-Einfassung, Messingbeschläge, prima Messingschlösser, 4 Schubkästen, gutes Stofffutter, Extra gute Ausführung.

Intolge der Reichhaltigkeit meiner Lager und des häufigen Wechsels der Modelle ist es schwierig, einen kompletten Katalog über kleine Lederwaren herauszugeben und gebe ich nachstehend einen kleinen Ueberblick meiner noch in Lederwaren führenden Artikel an und empfiehlt es sich bei eintretendem Bedarf eventl. Musterversendung zukommen zu lassen.

Reise-Necessaires, Aktenmappen, Kollegmappen, Banknotenmappen, Schreibmappen, Musikmappen, Visitenkarten-Täschchen, Photographie-Etuis, Brieffaschen, Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Portemonnaies und Sporttäschchen für Damen und Herren, Damen-Handtäschchen, Brust-Beutels etc.

### Markt-Taschen von gutem matten Ledertuch.

Praktische Markt- und Versorgungstasche (Verlängerungstasche) zum Zusammenlegen.

Zwickauer Tischblatt-Druckerei.